Montag, 25. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10872. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 25. März. Das englische Uebungsschiff „Eurydice“, von Barbados kommend, ist gestern Nachmittag durch einen plötzlichen Windstoß an der Südküste der Insel Wight umgestürzt. Ueber 300 Mann sind ertrunken.

London, 25. März. Die „Times“ bringt die anscheinend inspirirte Mittheilung, Derby bestehe fortgesetzt auf Vorlegung des ganzen Friedensvertrages an den Congreß; er fragte indeß, um zu verhüten, daß auf diesen formellen Punkt zu großes Gewicht gelegt werde, bei Rußland an, ob die Mittheilung des Vertrages an die Mächte als mit der Vorlegung desselben an den Congreß gleichbedeutend anzusehen sei. Rußland verneinte die Frage absolut. Das sei die einzige Bedingung, unter welcher England seine Vertreter nach Berlin zu senden bereit sei.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 24. März. Die „Montagsrevue“ schreibt: Die Controverse zwischen England und Rußland habe sich zu einer ernsteren Differenz zugespitzt als nach dem wesentlich formalen Charakter des Streitpunktes zu erwarten gewesen wäre. Wenn der Congreß scheitere, so sei es nicht abzusehen, welche Vortheile England aus einer solchen Situation zu ziehen vermöchte, da alsdann eine individuelle Discussion der Friedensartikel durch jede einzelne Macht eintrete, was England doch vermeiden wolle und was Rußland erwünscht wäre.

London, 24. März. Wie der „Observer“ meldet, war der Regierung bis gestern Abend noch keine weitere Mittheilung der russischen Regierung bezüglich der Forderungen Englands in der Conferenzfrage zugegangen. Dasselbe Blatt meldet, daß der Khedive auf die von der englischen Regierung gemachten Vorstellungen, welche von der französischen unterstützt wurden, eingewilligt habe eine Untersuchung über die Finanzlage Aegyptens anzustellen. Dieselbe soll sich nicht allein auf die Hilfsquellen des Landes erstrecken, sondern auch auf den Charakter der Verpflichtungen Aegyptens und auf die Gründe des Unterschiedes zwischen den veranschlagten und den wirklichen Einnahmen. Lesseps wird Präsident der Untersuchungscommission, Rivers Wilson Vicepräsident derselben. Die übrigen Mitglieder sollen Beamte der Verwaltung der Staatsschulden sein.

Galatz, 24. März. Die Donauschifffahrt ist eröffnet; heute sind bereits drei Schiffe hier eingetroffen, morgen werden vier erwartet. Die Wasserhöhe im Sulina-Arme beträgt 15 Schuh.

Athen, 24. März. Admiral Hornby, durch den englischen Legationssecretär Wyndham von den gegen christliche Familien bei Olympos begangenen Greueln benachrichtigt, hat das Panzerschiff „Zubbley“ abgesandt, um den Bedrängten zu Hilfe zu kommen und weitere Grausamkeiten zu verhindern.

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 23. März.

Zunächst liegt heute das vom Herrenhause von Neuem in veränderter Fassung zurückgelangte Ausführungsgesetz zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vor. Abg. Miquel: Ein Redner des anderen Hauses hat meine Bedenken, eine im höchsten Grade ausgedehnte Organisationsvollmacht einem Ministerium zu übertragen, dessen jetzigen Finanzminister und Minister des Innern wir gar nicht kennen, als das Product einer politischen Verstimmung meiner Fraction gekennzeichnet. Wir lassen uns bei der Behandlung der Landesinteressen nicht durch politische Verstimmungen leiten, zu welchen wir auch gar keine besondere Ursache haben. (Hört! hört! rechts.) Was die Sache selbst betrifft, so hat namentlich betreffs der Bildung der Amtsgerichte der Justizminister die verschiedensten Erklärungen abgegeben und wenn man im Herrenhaus von unbegreiflichen politischen Abstimmungen gesprochen, so sind mir die Erklärungen des Justizministers noch unverständlicher. (Sehr wahr.) Zuerst erklärte er, es sei ihm zweifelhaft gewesen, ob er die Vorlage in dieser Session werde vorlegen müssen. War das der Fall, dann konnte er sich unmöglich verhehlen, daß die Frage wegen gesetzlicher Feststellung der Amtsgerichte oder Einführung derselben durch Verordnung erst in der nächsten Session werde entschieden werden können. Dann hat er bei der ersten Berathung im Herrenhause die Annahme unserer Beschlüsse empfohlen. Das steht mit seiner jetzigen Haltung in vollem Widerspruch. Endlich hat der Minister die frühere hier betonte Möglichkeit oder Gefahr der Nichtausführung der Justizorganisation beim Festhalten unseres Beschlusses jetzt im Herrenhause als zweifellose Gewißheit hingestellt. Durch diese Erklärungen des Ministers würde ich mich nun nicht bewegen lassen, unsern Beschluß aufzugeben, aber die Verhandlungen des Herrenhauses machen den Eindruck, daß sich dasselbe nicht zu anderen Beschlüssen wird bewegen lassen. (Hört! Hört!) Und es handelt sich hier um eine Frage, für welche sich bei objectiver Betrachtung pro und contra die gewichtigsten Gründe anführen lassen. Außerdem ist hier im Hause und selbst innerhalb meiner Fraction eine große Minorität für die Organisation der Amtsgerichte durch königliche Verordnung. Es würde deshalb nicht zu verantworten sein, wenn wir wegen subjectiver Meinungen die ganze Organisation in Frage stellten. (Hört, hört!) Das Herrenhaus ist bei überaus wichtigen Beschlüssen uns entgegenkommen, und es wird deshalb der Würde dieses Hauses keinen Abbruch thun, wenn auch wir dem andern Hause entgegenkommen. Die Hauptverantwortlichkeit trifft dann das Staatsministerium und wir dürfen hoffen, daß sich dasselbe bei Einführung der amtsgerichtlichen Verfassung dieser Verantwortung in vollem Masse bewußt sein wird.

Minister Leonhardt: Darüber bin ich nie zweifelhaft gewesen, daß der Entwurf vorzulegen sei, wenn die Möglichkeit dazu gegeben wäre. Das habe ich gesagt. Und wenn die Möglichkeit nicht gegeben gewesen wäre, den Entwurf vorzulegen, so war ich nicht in der Lage, das zu thun. (Große Heiterkeit). Im Laufe der Zeit hat sich meine Ueberzeugung befestigt, daß es schwer halten wird, die Organisation bis 1. October 1879 durchzuführen. Aber es ist nicht richtig, daß ich im Herrenhaus von einer zweifellosen Gewißheit in dieser Beziehung gesprochen habe. Selbst wenn Sie diesen Paragraphen ablehnen, werden doch alle Kräfte daran gesetzt werden, den Termin innezuhalten.

Abg. Windthorst (Meppen): Auch heute noch muß ich zwei Beschlüssen des Herrenhauses entgegentreten, dem über die Sitze der Amtsgerichte und dem, ob das kleine oder, wenn man die Zukunft im Auge hat, große Obertribunal in Berlin errichtet werden soll. Ich werde das, was ich für richtig halte, fest und unbeugsam vertreten bis zum letzten Moment; mag dann das andere Haus oder die Regierung sich die Frage vorlegen ob die Möglichkeit des Zustandekommens des Gesetzes vorhanden ist oder nicht. Die Regierungen haben schon oft etwas für unmöglich und unannehmbar erklärt, was hinterher sehr wohl möglich und annehmbar war und was für die gegenwärtige Regierung unmöglich ist, kann vielleicht für eine zukünftige leicht möglich sein. Von der richtigen Construction der Amtsgerichte hängt das ganze Glück oder Unglück der Justizreorganisation ab. Können wir die Lösung einer so wichtigen Frage der Regierung überlassen, und noch dazu einer in der Auflösung begriffenen, von der wir nicht wissen, was der nächste Tag bringen wird? Uebrigens ist zum Erlaß der königlichen Verordnung innerhalb der Regierung alles das erforderlich, was erforderlich ist, wenn man ein Gesetz machen will. Die weitere Arbeit fällt den Häusern des Landtages zu und das unsrige ist gerade dazu da, um für die Lösung so schwieriger Verhältnisse seine Kraft einzusetzen. Wenn wir rechtzeitig berufen werden, so kann das Gesetz, bei weiser Mäßigung unsererseits, bis zum 1. Januar zum Abschluß gebracht werden. Der Termin muß unter allen Umständen innegehalten werden, und in solchen Dingen verbürgt ein imperatives Muß den Erfolg. Was die Zuständigkeit des Oberlandesgerichts Berlin für die Landesstrafrechtssachen betrifft, so mache ich kein Hehl daraus, daß dieser Punkt mir der allerwichtigste im ganzen Gesetz ist, und weil er dies besonders für die Zukunft ist, kann ich mich in keiner Weise dafür erklären. Die Zerreißung der Competenz des Strafrechts kann nicht aufrecht erhalten werden; wenn ein Bedürfniß für die Einheit des Rechts vorhanden ist, dann müssen alle diese Fragen an das Reich gebracht werden. Mindestens wäre es richtig, wenn man den betreffenden Paragraphen aus dem Gesetz ausscheiden ließe; die Regierung könnte ja dann einen besonderen Entwurf vorlegen, welcher diesen Punkt regelte. Ein Gericht wie das Oberlandesgericht Berlin ist nicht geeignet, die oberste Instanz für die betreffenden Strafsachen zu bilden, weil die Männer, die in ihm sitzen, noch nicht an dem Endpunkt ihrer Carriere angekommen sind und ein coordinirtes Gericht nicht die genügende Autorität hat. Es handelt sich hier um die Schaffung eines Spezialgerichtshofes für politische Vergehen im weitesten Umfange. Wollen Sie für einen solchen votiren, so thun Sie es; ich werde es nie und nimmer.

Minister Leonhardt: Ich bin überzeugt, daß der Abg. Windthorst die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Fertigstellung im Wege des Gesetzes einsieht. Die Schwierigkeit liegt in den Verhältnissen der Thätigkeit des Landtages. Durch königliche Verordnung läßt sich die Sache sehr leicht erledigen, während das Gesetz mindestens sechs Monate später fertig würde. Mit weiser Mäßigung kann hier gar nicht verfahren werden wegen der Sturmfluth von Bittschriften und Deputationen, wie wir das bei dem viel einfacheren Gesetzentwurf über den Sitz der Oberlandes- und Landgerichte erfahren haben. Außerdem habe ich bereits hervorgehoben, daß die legislative Thätigkeit des Landtages in nächster Session von einer großen Reihe zum Theil sehr bedeutender Gesetzentwürfe in Anspruch genommen werden wird, so daß wir uns glücklich schätzen können, wenn wir diese allein erledigen.

Abg. Lasker: Der Abgeordnete Miquel hat die Aeußerung des Justizministers über das Zustandebringen dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Session richtig citirt, er hat sich nur geirrt bezüglich der Erklärung des Justizministers im anderen Hause. Diese letztere Aeußerung läßt auch die Deutung zu, daß der Justizminister die Ausführung der Organisation bis zum Jahre 1879 für sehr schwer halte, ohne jedoch die Möglichkeit auszuschließen. Aber noch am 4. Februar d. J., als alle Schwierigkeiten des Gesetzes schon übersehen werden konnten, führte der Justizminister aus, daß es besser wäre, wenn die Session des Landtages geschlossen und die Berathung dieses Gesetzes bis zum nächsten Herbst verschoben würde. Dann darf aber auch das Abgeordnetenhaus, gestützt auf die Autorität des Justizministers das Zustandekommen des Gesetzes bis dahin verschieben, wenn auch der Justizminister inzwischen seine Meinung geändert hat. Ich will diese Frage jetzt ausscheiden und unsere Abstimmung jetzt gleich den Herren gegenüber, welche dieselbe mit Zeichen der Ueberraschung begleiten werden, mittheilen (Abg. Windthorst: Wir werden nicht überrascht! Heiterkeit.) Ich persönlich habe im Laufe der Verhandlungen meine Stellung sehr vielen Personen dahin präcisirt, daß für mich bei der Schlußabstimmung nur die Erwägung maßgebend sein wird, ob das Ausführungsgesetz im Großen und Ganzen in dem Sinne und Geiste der Justizgesetze zu Stande kommen wird, wenn auch einzelne Dinge mir nicht gefallen. Ich muß nun erklären, daß sowohl die früheren als namentlich die letzten Beschlüsse des Herrenhauses bei dem Organisationsgesetze durchaus conform dem Geiste der Reichsjustizgesetze sind. Die jetzt gebliebenen Differenzpunkte habe ich bisher entschieden bekämpft, aber ich muß mir die Frage vorlegen, ob ich, wenn diese Differenzpunkte erhalten bleiben, in der Schlußabstimmung gegen das ganze Gesetz stimmen würde. Nur in diesem Falle dürfte ich gegen die Beschlüsse des Herrenhauses stimmen. Ich glaube nicht, daß sich das Herrenhaus und die Regierung unseren abändernden Beschlüssen fügen würde. Gegen die Bestimmung, das Oberlandesgericht in Berlin betreffend, haben schon viele meiner Freunde und auch ich bei der früheren Berathung gestimmt, weil wir nicht genau wußten, ob wir in der Erklärung des Justizministers, der einen solchen Beschluß für unannehmbar erklärte, einen Beschluß der Staatsregierung vor uns hatten. Jetzt, da ich weiß, daß von unserer Beschlußfassung über diesen Punkt das Zustandekommen des Gesetzes abhängt, und da ich in der Schlußabstimmung für das Gesetz stimmen will, kann ich mir entweder die bequemere Situation bereiten, abzuwarten, ob ich etwa in der Minorität überstimmt werde, oder ich kann eine Majorität herbeiführen, welche gleichbedeutend sein würde der directen Ablehnung des Gesetzes. Käme dann das Gesetz nochmals abgeändert an uns vom Herrenhause zurück, dann wäre eine Situation geschaffen, die der Würde unserer Verhandlungen nicht entspricht. Von einer solchen Lotterie will ich das Schicksal des Gesetzes nicht abhängig machen. Der Abg. Miquel hat in der vorigen Sitzung auf die Unbestimmtheit der heutigen politischen Verhältnisse und ihren eventuellen Einfluß auf die Justizgesetze hingewiesen. In politischem Sinne werden die Aenderungen eine Annäherung an die liberale Richtung nicht bedeuten. Deshalb glaube ich die Ausführung der Organisation möglichst fördern zu müssen. Ich werde deshalb für das Gesetz in der Fassung des Herrenhauses stimmen. (Beifall.)

Minister Leonhardt: Der Abg. Lasker hat mich an meine Erklärung vom Februar d. J. erinnert; ich erkenne an, daß ich erklärt habe, es wäre vielleicht ein Vortheil für die Gesetzgebung, wenn die Vorlage erst in der nächsten Session zu Stande käme. Aber es handelt sich dabei nicht um eine Erklärung von Thatsachen, sondern von Ueberzeugungen, und Ueberzeugungen schwanken; sie können sich befestigen und können geschwächt werden. Ich habe angedeutet, daß ich im Laufe der Debatten in meiner Ueberzeugung bestärkt worden bin.

Abg. Wehr (Conitz): Ich bin anderer Meinung als der Abg. Windthorst und glaube nicht, daß das Herrenhaus nachgeben wird. Das Herrenhaus würde nachgeben, wenn der Justizminister überhaupt eine feste Haltung eingenommen hätte. Nun hat der Justizminister zwar wiederholentlich seine Meinung geändert, aber es ist nicht anzunehmen, daß er nochmals, binnen 24 Stunden seine Meinung ändern wird. (Rufe: Warum nicht?) Sie scheinen das für möglich zu halten. (Rufe: Jawohl!) Man muß zugeben, daß man nach dem Verhalten des Ministers zu einer solchen Annahme verleitet werden kann (Sehr wahr), da aber die heutigen Erklärungen die Erklärungen des Staatsministeriums sind, so muß man doch wohl von dieser Meinung abgehen. Der Abg. Miquel hat vollkommen Recht darin, daß der Justizminister über den § 14 des Gesetzes ganz widersprechende Erklärungen abgegeben hat. Am 7. Februar hat er hier gesagt, daß der § 14 für ihn eine Cabinetsfrage nicht bilde, während er im Herrenhause eine entgegengesetzte Erklärung abgegeben hat. Der Justizminister hätte als Staatsminister diese ganze Angelegenheit mit mehr staatsmännischer Weisheit behandeln müssen. Trotz alledem können wir das Gesetz nicht zu Falle bringen und werden dafür stimmen. Ich will nicht die Verantwortung dafür auf mich nehmen, daß der preußische Staat das Reich um Ausstand bitten muß. Ich und meine politischen Freunde, die anders votirt haben, werden also für den § 21 stimmen. Ich bin überzeugt, daß der Minister des Innern, wer es auch sei, für diese Angelegenheit frisch und kräftig eintreten und sich so viel Einfluß verschaffen wird, daß er unberechtigten Ansprüchen des Justizministers entgegentreten kann.

Minister Leonhardt: Es wird mir schwer, auf den Angriff des Vorredners etwas zu erwidern, aber ich will ihn nur um das Eine bitten, daß er die Stelle aus den Verhandlungen des Herrenhauses vorlese, in welcher ich es als eine Cabinetsfrage hingestellt, ob die Feststellung durch Gesetz oder königliche Verordnung erfolge. Ich habe das nicht gesagt und muß das als eine Unwahrheit bezeichnen.

Abg. Gneist: Sie werden sich erinnern aus dem Jahre 1849, daß es keine Kleinigkeit war, die Gerichte in 2/3 des deutschen Gebietes zu bilden. Wenn nun ein Justizminister auf die Berichte der Gerichte und Verwaltungsbehörden hin die Schwierigkeiten einer solchen Organisation verschieden ansieht, so ist das ein Beweis, daß er seine Aufgabe gewissenhaft erfüllen will. Der vom Abg. Lasker dargelegte Standpunkt ist der einzig mögliche, unter dem überhaupt parlamentarische Gesetze in beiden Häusern des Landtages zu Stande kommen können. Wir haben Ueberzeugungen, die wir ein ganzes Lebensalter hindurch gehabt haben, opfern müssen dem großen Gedanken, der Einheit dieser Gesetzgebung. Lassen Sie jetzt, wo der Abschluß so nahe ist, nicht Preußen das Beispiel geben, daß man um einer verhältnißmäßig untergeordneten Frage willen den sauer erworbenen Zeitpunkt des 1. October 1879 illusorisch macht. (Beifall!)

Minister Leonhardt verliest eine Stelle aus den Verhandlungen des Herrenhauses. Hiernach wird sich das hohe Haus überzeugen, ob der Abg. Wehr wahr gesprochen hat oder nicht. — Persönlich bemerkt Abg. Miquel (unter Vorlesung einer Stelle der Herrenhausverhandlungen), daß der Justizminister im Herrenhause ausdrücklich erklärt habe, daß der reichsgesetzlich festgestellte Termin, seiner Ueberzeugung nach, nicht innegehalten werden könne, wenn die Bestimmung der Sitze der Amtsgerichte durch Gesetz erfolge. — Abg. Wehr (Conitz): Nach dem, was der Abg. Miquel Ihnen vorgelesen hat, werden Sie beurtheilen können, ob meine Behauptung dem Justizminister gegenüber unwahr ist. In der letzten Sitzung des Herrenhauses hat sich, wie der stenographische Bericht ergiebt, der Justizminister noch präciser ausgedrückt, und ich überlasse es dem Urtheil des Hauses, ob ich eine Unwahrheit gesagt habe, wie der Justizminister behauptet hat.

Bevor die Spezialberathung beginnt, gelangt folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck an den Präsidenten des Hauses zur Verlesung: „Ew. ꝛc. beehre ich mich mit dem Anheimgeben der gefälligen Mittheilung an das Haus der Abgeordneten ganz ergebenst anzuzeigen, daß des Kaisers und Königs Majestät durch Allerhöchste Ordre vom heutigen Tage dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staats- und Finanzminister Camphausen, die nachgesuchte Dienstentlassung zu ertheilen geruht haben. v. Bismarck.“

Die Spezialdiscussion über die bestrittenen §§ 21 und 27 in der Fassung des Herrenhauses (Sitz der Amtsgerichte und privilegirte Gerichtsbarkeit der Standesherren) ist kurz und ohne Bedeutung; beide Paragraphen werden mit entschiedener Majorität angenommen; das Centrum stimmt gegen § 21 und für § 27, die Fortschrittspartei in ihrer Mehrheit gegen beide.

§ 50 handelt von der Zuständigkeit des Oberlandesgerichtes in Berlin als Revisionsinstanz für Landesstrafsachen. — Abg. Windthorst (Bielefeld) erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Annahme dieses Paragraphen. Wenn der Reichstag nicht den Beschluß gefaßt hätte, den Sitz des Reichsgerichtes nach Leipzig zu verlegen, so wäre es der Regierung niemals in den Sinn gekommen, eine solche juristische Ungeheuerlichkeit in Vorschlag zu bringen. Aus dem dreimaligen Beschlusse des Abgeordnetenhauses, der hoffentlich heute zum vierten Mal wiederholt werden würde, hätte die Regierung ersehen müssen, daß das Abgeordnetenhaus bei seinem Entschlusse stehen bleiben will. Wenn sich im Laufe der nächsten Jahre irgendwie herausstellen sollte, daß die Rechtsprechung der verschiedenen Oberlandesgerichte sich diametral entgegenstehen sollte, so wäre er (Redner) und seine politischen Freunde geneigt, von dem Vorbehalte der Reichsjustizgesetze Gebrauch zu machen; aber erst müsse diese Probe gemacht werden. Preußen sollte den andern Staaten nicht mit einem schlechten Beispiele vorangehen. Wenn das Abgeordnetenhaus an seinem Beschluße festhält, dann wird die Regierung sich ernstlich überlegen müssen, ob sie die Verantwortlichkeit für das Scheitern des Gesetzes übernehmen kann; das Abgeordnetenhaus muß diese Verantwortlichkeit ablehnen. — Minister Leonhardt: Mit der Frage vom Sitze des Reichsgerichts hängt dieser Punkt gar nicht zusammen, denn der Vorbehalt im Einführungsgesetz zur Gerichtsverfassung stand bereits fest, als die Entscheidung über den Sitz des Reichsgerichts noch gar nicht getroffen war. — Abg. Reichensperger spricht sich mit aller Entschiedenheit gegen § 50 aus; die Rechtsprechung eines Gerichtes in Landesstrafsachen würde zu einer schablonenhaften Behandlung führen, die der Fortbildung des Strafrechtes gefährlich werden könnte; das Abgeordnetenhaus müsse seinen dreimaligen Beschluß mit Entschiedenheit aufrecht erhalten. — In namentlicher Abstimmung wird darauf § 50 mit 203 gegen 165 Stimmen (Centrum und Fortschritt) angenommen (13 Abgg. enthalten sich der Abstimmung) und schließlich das Gesetz im Ganzen mit überwiegender Majorität, der sich zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei anschließen, unverändert in der Fassung des Herrenhauses genehmigt.

Unter allgemeiner Spannung beginnt darauf die erste Berathung des Nachtrags zum Staatshaushaltsetat für 1878—79.

Abg. Miquel: Wir haben nur mit Mühe die Verlängerung der Session zum Abschluß der Justizgesetze erlangt, selbst auf das Risico eines kurzen gleichzeitigen Tagens mit dem deutschen Reichstage hin. Nun kommt plötzlich diese Vorlage, welche diese Zeit entschieden verlängern wird, wenn sie gründlich behandelt werden soll. Die Einbringung der Vorlage zu so ungelegener Zeit wäre nur gerechtfertigt, wenn sie unbedingt unaufschiebbare Gegenstände beträfe. Ein Theil dieser Vorlage leidet allerdings keinen Aufschub. Für das beantragte Gehalt für einen Vicepräsidenten des Staatsministeriums werden wir aus folgenden Erwägungen stimmen. Wir wollen durch diese Bewilligung den Reichskanzler von der Geschäftsüberbürdung, über welche er sich so häufig beklagt hat, entlasten. Hoffentlich wird derselbe dadurch dauernder und freudiger seinen sonstigen großen Aufgaben gerecht werden können. Durch die Etatisirung dieser Stelle wollen wir auch dem Reichskanzler keinerlei Schranken auferlegen, die etwa aus dem Umstande erwachsen könnten, daß bis jetzt thatsächlich der preußische Finanzminister diese Stelle bekleidet hat. Diese Frage muß gerade jetzt bei der Neubildung des Ministeriums zur Entscheidung kommen; sie bedarf keiner eingehenden Prüfung und commissarischen Berathung. Anders steht es mit dem übrigen Inhalt der Vorlage. Hier ist nicht dieselbe Dringlichkeit vorhanden, im Staatsinteresse die nothwendige gründliche Prüfung nicht eintreten zu lassen, die auch in der Geschäftslage des Augenblicks nicht möglich ist. Die Einsetzung eines eigenen Eisenbahnministers und die Abtrennung des Eisenbahnressorts vom Handelsministerium kann sachlich durchaus verschieden beurtheilt werden; und dies ist sicher auch im Hause der Fall. Ist die Regelung der Competenz des neuen Ministers in Hinsicht auf die Verwaltung der Staatsbahnen und auf die Ausübung des Hoheitsrechts des Staates in Beziehung auf die Privatbahnen in der Form eines bloßen Etatsnachtrages möglich? Ich muß das verneinen. In vielen unserer Gesetze ist der Handelsminister mit wichtigen Befugnissen ausgestattet und selbst da, wo es sich um reine Eisenbahnsachen handelt, ist es zweifelhaft, ob man dem Handelsminister diese Befugnisse übertragen haben würde, wenn er nur ein einseitiger Eisenbahnminister gewesen wäre. (Sehr richtig!) Mit der Annahme der Vorlage in dieser Form wird eine Anarchie in Beziehung auf die Competenz in einer der wichtigsten Fragen eintreten. (Sehr richtig!) Wenn die Competenz eines Ministers durch Gesetz geordnet ist, dann kann dieselbe nur durch Gesetz, nicht durch Decret abgeändert werden. Ehe Sie die Vorlage votiren und die Mittel zu einem neuen selbstständigen Eisenbahnministerium gewähren, müssen Sie sich fragen: wie sind bisher die Competenzen geordnet gewesen? und müssen in einem neuen Gesetz diese Competenzen regeln. Ist dies aber eine Aufgabe, die jetzt gelöst werden kann, ist dies überhaupt eine Aufgabe, die ohne Vorprüfung seitens des Staatsministeriums gelöst werden kann allein durch das Abgeordnetenhaus? Diese Frage muß verneint werden. Ich komme nun auf die Sache selbst und kann in dieser Beziehung nicht garantren, daß ich nur die Meinung der vollen Mehrheit meiner politischen Freunde ausdrücke. Ich bin nicht grundsätzlich gegen die Uebertragung des Eisenbahnwesens an ein besonderes Ministerium, aber es würde eines gründlichen Studiums bedürfen, wenn das Haus sich über die dabei nothwendigen Modalitäten entscheiden sollte. Wie die Vorlage liegt, kann ich sie auch sachlich nicht acceptiren. Die erste Frage ist die, ob es rathsam ist, die Aufsicht über das Privateisenbahnwesen und die Verwaltung des Staatseisenbahnwesens in eine Hand zu legen. Wir haben uns seit längerer Zeit bemüht, diese beiden Ressorts, in denen das fiskalische Interesse des Staates mit seiner Aufgabe als Staat, mit seinem Hoheitsrecht in Widerspruch steht, thunlichst auseinanderzuhalten. Im gegenwärtigen Handelsministerium ist die Beaufsichtigung der Privatbahnen und die Verwaltung der Staatsbahnen Sache zweier selbstständiger Abtheilungen. Ein Handelsminister, der

im Allgemeinen Handel und Gewerbe, der eine Reihe von Interessen zu vertreten hat, die mit den einseitigen Eisenbahn- und fiscalischen Interessen sogar im Widerspruch stehen, giebt mehr Garantie einer objectiven Behandlung dieser Angelegenheit, als ein Eisenbahnminister, der beide Aufgaben zu verfolgen hat. Zugleich kommen wir auf die weitere Frage: ist es denn nicht gerathen, überhaupt noch das übrige Baureffort aus den anderen Ministerien auf diesen Minister zu übertragen? Könnte man nicht auch die Canäle diesem Minister mitüberweisen? Der Handelsminister ist betreffs des Wegebaues durch die Provinzial-Gesetzgebung entlastet worden; er hat hierin nur noch eine ganz untergeordnete Aufsichtsbefugniß, welche ebenfalls demselben Minister übertragen werden könnte. Eine andere wichtige Frage wird durch diese Vorlage sofort in den Vordergrund gedrängt, ob es sich überhaupt noch lohnt, nachdem man das gesammte Eisenbahnwesen einem besonderen Ministerium übertragen hat, das Handelsministerium überhaupt noch beizubehalten. Die Post und Telegraphie hat der Handelsminister verloren, das Eisenbahnwesen hat er verloren, bezüglich des Wegebaues und des Bauwesens ist er auf's Aeußerste entlastet; was bleibt nun noch? Der Handel? Die Einwirkung des Handelsministers auf den Handel ist direct nicht sehr erheblich. (Heiterkeit.) Für die Verwaltung der Bergwerke und Salinen allein kann man doch kein Handelsministerium mehr beibehalten. (Sehr richtig.) Man klagt mit Recht, daß der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten nicht genügend beschäftigt sei; könnte man dann nicht Landwirthschaft, Gewerbe, Handel und Industrie zusammenbringen? Das würde den agrarischen Anschauungen entgegenwirken, und auf der anderen Seite habe ich jetzt Vertrauen, daß man begriffen hat, daß Handel, Gewerbe und Industrie mit den Interessen der Landwirthschaft sich in Harmonie befinden. (Beifall.) Diese wichtigen Vorberathungen machen es selbst bei der freundlichsten Stellung gegenüber den Tendenzen, die diese Vorlage dictirt haben, unmöglich, dieselbe gegenwärtig, so wie sie liegt anzunehmen. Ich glaube, daß der Ministerpräsident durch Einsetzung eines selbstständigen Eisenbahn-Ministeriums seiner Politik, die Machtstellung des Staates auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu vergrößern, Vorschub leisten will, daß er glaubt diesen Minister während der Uebergangsperiode nöthig zu haben. Da ich für die Uebertragung des Eisenbahnwesens auf das deutsche Reich gestimmt habe, so kann von mir nicht angenommen werden, daß ich der Politik des Reichskanzlers in dieser Beziehung irgendwie entgegentrete. Die Vorlage ruft die Frage wach, ob das Reichseisenbahnproject, ob die Concentration der deutschen Eisenbahnen in der Hand des Reichs aufgegeben ist; diese eminent wichtigen Fragen dürfen nicht über das Knie gebrochen werden. Die Volksvertretung muß mit voller Gründlichkeit prüfen und entscheiden, und der Reichskanzler kann nur Gewicht legen auf die Unterstützung selbstbewußter, einer eigenen Ueberzeugung fähiger Männer (Sehr wahr). Wenn uns in der nächsten Session eine Vorlage gemacht wird, so zweifle ich nicht daran, daß wir uns mit dem Reichskanzler über die Modalitäten einigen werden. Die Uebertragung der Domänen und Forsten auf das landwirthschaftliche Ministerium hat in diesem Hause viele Freunde. Allerdings ist ein solcher Antrag früher von den liberalen Parteien abgelehnt worden, aber nur weil er denselben damals nicht opportun schien, weil er ein Mißtrauensvotum gegen den damaligen Finanzminister bedeutet hätte. Der Ackerbauminister ist viel besser als der Finanzminister im Stande, die Culturaufgaben des Staatsforstbesitzes zu erfüllen. Die Uebertragung entspricht auch den Wünschen der deutschen Forstbeamten und der deutschen Landwirthschaft. Für die Uebertragung der Domänen sprechen dieselben Gründe, welche ich in Beziehung auf die Forsten angeführt habe. Die Uebertragung der Forsten reißt auch die der Domänen unbedingt nach sich. Ich stehe also der in Rede stehenden Frage persönlich sehr freundlich gegenüber, aber in der gegenwärtigen Sachlage kann sie nicht erledigt werden. Diese Frage kann nicht geregelt werden, ohne daß der preußische Finanzminister dabei hat gehört werden können. Der frühere Finanzminister war gegen die vorgeschlagene Maßregel, meiner Meinung nach mit Unrecht. Gegenwärtig aber ist ein Finanzminister nicht vorhanden, der bei dieser wichtigen Frage seines Ressorts mitsprechen könnte. Der neue Finanzminister kennt ja die Stellung des Staatsministeriums zu dieser Frage und wird sich im Einklang mit demselben befinden müssen. Derselbe wird dann die Vorlage im Herbst vertreten können. Dieselben Schwierigkeiten, die ich bezüglich der Regelung der Competenzverhältnisse des Eisenbahnministeriums gekennzeichnet habe, treten mehr oder weniger auch hier zu Tage, denn es giebt eine ganze Reihe von Bestimmungen, von denen man nicht weiß, ob sie dem Finanzminister mit Rücksicht auf den Besitz des Ressorts der Domänen und Forsten übertragen sind, oder nicht, und bezüglich deren es zweifelhaft wird, wohin man nun nach der veränderten Competenz die gesetzlichen Befugnisse legen soll. Dem künftigen Finanzminister gegenüber ist es eine gewisse Rücksicht, wenn wir auf ihn warten, dem landwirthschaftlichen Minister gegenüber keine Rücksichtslosigkeit, wenn wir sein Ressort nicht jetzt, sondern erst im Herbst erweitern. Ich glaube also in voller Uebereinstimmung mit meinen politischen Freunden zu handeln wenn ich Ihnen vorschlage, die Vorlage in demjenigen Theile, wo Eile nöthig ist, wo es sich darum handelt dem Reichskanzler in der Erleichterung seiner großen Aufgaben entgegenzukommen, sofort anzunehmen, im Uebrigen aber den Entwurf zur Zeit abzulehnen und uns jede definitive Entscheidung für eine spätere Vorlage vorzubehalten. (Beifall.)

Fürst Bismarck: Es hat mir einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, die einzelnen Positionen vom Vorredner mit der ihm eigenen klaren Beredtsamkeit vertheidigen zu hören und zu sehen, daß er doch zu dem Conclusum kam, er müsse gegen dieselbe stimmen mit Ausnahme eines von den drei Punkten. Das Hauptmotiv für ihn ist, daß die Vorlage ungelegen, nicht dringlich und nicht hinreichend vorbereitet sei. In letzterer Beziehung muß ich aber sagen, gehen die Ansprüche, die er an eine gründliche Vorbereitung stellt, soweit, daß ich glaube, daß, wenn wir sie alle erfüllen sollten, ehe wir solche Reform in der Ministerialverfassung einbringen, kaum die Jüngsten von uns das erleben würden. Was die Angelegenheit der Zeit betrifft, so muß ich historisch erwähnen, wie diese Interimssession, in der wir uns gegenwärtig befinden, zu Stande gekommen ist. Als ich nach Berlin kam, war die Sachlage die, daß der Landtag seine Sitzungen vertagt hatte, aus der im ganzen Reiche in der Regel geübten Rücksicht, daß dem Reichstage das Feld freigelassen bliebe; ich nahm an und mit mir meine sämmtlichen Collegen im preußischen Ministerium, daß diese Haltung des Landtages so lange dauern werde, bis das Hinderniß seiner Sitzungen, nämlich die Reichtagssitzungen, aufhörten. Ich war der Ansicht, daß der Landtag überhaupt vor Schluß des Reichstages seine Thätigkeit nicht wieder aufnehme. Wenn nun jetzt, nachdem die Sitzungen früher, als erwartet wurde, aufgenommen sind, die Vorlage hergestellt worden ist, so haben wir doch diligentia praestirt, soweit wir konnten. Man könnte sagen, wir hätten in der ersten Sitzung vor 8 Tagen die Vorlage einbringen können: ja, da war die Vorlage nicht fertig; in einem Ministerium, dem der Minister des Innern fehlt, dem die Thätigkeit des Finanzministers seit fast zwei Wochen entzogen ist, arbeiten sich die Vorlagen nicht so rasch aus. Hätte ich geglaubt, daß diese Vorlage auf Schwierigkeiten stoße, daß irgend eine längere Arbeit erforderlich sein würde, so wäre es ja indizirt gewesen, daß der Landtag jetzt geschlossen und nach dem Schluß des Reichstages wieder einberufen würde, um diese Angelegenheit zu erledigen. Es kommt das ganz darauf an wie viel Sitzungen wir brauchen. Können wir die Sache in ein oder zwei Sitzungen erledigen, so wird ja der Reichstag so lange sich wohl gedulden müssen. Wenn aber die Sache soviel Vorbereitung erfordert, wie der Vorredner meint, dann werden wir, so ungern wir daran gehen, einer neuen Sitzung nach Schluß des jetzigen Reichstages uns nicht entziehen können (Bewegung). Der Vorredner hat eingewendet, daß diese Dinge nicht dringlich seien. In Bezug auf den stellvertretenden Ministerpräsidenten, den er selbst bewilligen will fällt diese Frage fort. In früheren Zeiten mögen die Geschäfte im Finanzministerium weniger umfänglich gewesen sein, oder weniger Arbeit erfordert haben, denn die Zeit, die ich vor 1856 mit meinem finanzministeriellen Collegen verlebt habe, hat auf mich nicht den Eindruck gemacht, als ob er damals mit Arbeit überlastet gewesen wäre. (Heiterkeit) Die finanzministerielle Maschine arbeitet bei der wohlgeschulten Beschaffenheit ihrer Organe so sicher, daß der Finanzminister, der einen weiteren Ehrgeiz nicht hat, mit der Unterschreibung der Concepte und Munda sich Jahre lang über Wasser halten kann (Heiterkeit), ohne daß ein Mangel an Thätigkeit sehr augenfällig in der Oeffentlichkeit bekannt geworden wäre. Aber ich halte es kaum für möglich, daß der Finanzminister, der eigentlich der natürliche stellvertretende Vorsitzende in Preußen ist, nebenbei noch die Präsidialgeschäfte übernehmen könnte. Insofern halte ich auch die Bewilligung eines Stellvertreters für dringlich. Für besonders dringlich halte ich namentlich die Eisenbahnseite der Vorlage und in gewissem Maße auch, gerade aus dem Grunde, weil jetzt der Posten des Finanzministers unbesetzt ist, die Frage der Verlegung der Forsten. Ich will mich zunächst mit der Eisenbahnfrage beschäftigen. Die Vorlage, die uns heute beschäftigt, ist von mir zuerst vor 15 oder 16 Jahren im Jahre 1862 gemacht worden, und ich habe damals zuerst die Schwierigkeiten kennen gelernt, die es hat, von einem Ressort etwas abzutrennen; mit einer Zulegung von Geschäften sind sie alle, auch wenn sie überbürdet sind, aus einem gewissen natürlichen und berechtigten Ehrgeize zu herrschen, bereit. In der Hauptsache war es immer der Finanzminister, der etwas abgeben sollte, und wenn er auch selbst mit einem geringeren Geschäftsumfang zufrieden gewesen wäre, so waren es seine höheren Untergebenen, die es als Ehrensache betrachteten sich dies nicht verkürzen zu lassen. Ich habe vor 4 bis 5 Jahren versucht, in irgend einer Gestalt den Mängeln, an denen unser Eisenbahnwesen leidet, Abhilfe zu schaffen gerade dadurch, daß das Eisenbahnwesen einer isolirten Verantwortung unterzogen werden sollte. Die Ueberzeugung von dieser Nothwendigkeit hat mich schließlich auf den Gedanken gebracht, Ihnen die Reichseisenbahnvorlage zu machen. Es hat sich sich dabei bestätigt, was einmal Jemand trivial ausdrückte: Das Reichspferd nicht besser, als das Staatspferd (Heiterkeit). Der Gedanke hat nach langen Kämpfen die Zustimmung aller Minister erhalten. Nachdem wir im Prinzip diese Zustimmung erhalten, ist es gelungen, den preußischen Landtag zu einer Aufgabe der Entsagung zu Gunsten des Reichs zu gewinnen. Es schien also vor drei Jahren die Sache außerordentlich günstig. Ich bin schon damals mit der Inangriffnahme vertröstet worden: Im Sommer hieß es, daß das Budget dringender sei, im Herbst: es müsse vor allem das Budget bis Januar fertig gestellt werden und im Januar sagte man, daß es jetzt wohl fast zu spät sein würde, die Vorlage gründlich zu erledigen. So wurde ich in meinen Entschließungen und Erwartungen dilatorisch behandelt (Große Heiterkeit), in einer Weise, die für mich geradezu persönlich kränkend war. Ich hatte die Bewilligung der Sache im Prinzip und obschon ich Ministerpräsident war, war ich absolut unfähig, die Sache auch nur schrittweise vorwärts zu bringen, die Bewilligung half mir gar nichts, weil mir im concreten Fall passiver Widerstand geleistet wurde — von welcher Seite, ist bei der Verwickelung der Sache nicht genau zu ermitteln. Und mit solchem Erfolg wurde dieser Widerstand geleistet, daß ich seitdem nicht im Stande gewesen bin, ob und in welcher Form mir vom Reich wahrscheinlich einen Korb zu holen. Wenn ich nun seit Jahren fort und fort vertröstet worden bin und wenn ich fühle, daß meine Kräfte abnehmen und daß ich nicht lange mehr für die Sache, die ich für nothwendig halte, werde thätig sein können, dann muß ich als redlicher Patriot für die Sache eintreten und kann für meine Person keine Verantwortlichkeit für weiteren Zeitverlust und ein längeres Hinausschieben der Sache übernehmen. Ohne Schaden kann es 9 bis 12 Monate länger nicht so bleiben und es ist unsere Pflicht, die Sache früher anzufassen. Ich will nur einige Beispiele anführen, wie augenblicklich die Eisenbahnpolitik auf die anderen wirthschaftlichen Verhältnisse zurückwirkt. Die Erträge der Forsten sind zurückgegangen. Speziell in Schlesien ist da, wo früher der beste Absatz war, das Holz unverkäuflich geworden, weil durch die billigen Transportpreise auf den österreichischen Bahnen das österreichische Holz billiger zu haben ist als das preußische. Den Ausfall in unseren Staats-Einnahmen müssen wir durch directe Steuern decken, heißt das nun nicht, daß wir einen Theil unserer directen Steuern an Oesterreich geben? Die ungarische Lohe ist in Schlesien billiger zu haben, als die aus den naheliegenden Forsten. Das sind unnatürliche Verhältnisse, durch die unsere ganze wirthschaftliche Dauerhaftigkeit nach der Willkür einzelner Eisenbahnverwaltungen verschoben wird, in einer Weise, auf die kein Mensch sich einrichten kann. Die Eisenbahnen sind bei der jetzigen Zerfahrenheit in der Lage, durch wohlfeilere Transporte, durch Begünstigung der Expeditionsmodalitäten ein größeres industrielles Etablissement zu fördern und ein anderes zu ruiniren ganz nach Willkür. Das sind unnatürliche Zustände. Ich will die Frage, ob wir ohne Mitwirkung des Landtages, also ohne größere Geldausgabe, als das Budget uns gewährt, in der Lage sind, durch königliche Verordnung, ich will nicht sagen die ganze Vorlage, aber doch die dringenden Bedürfnisse erledigen können, nicht erörtern. Ich wünsche diese Frage im Einverständniß mit Ihnen zu erledigen, und nicht ein Conflictsobject zu schaffen. Aber erledigen muß ich diese Frage, oder ich kann mit gutem Gewissen in meinem Posten nicht weiter bleiben. (Bewegung). Ich will die Möglichkeit, daß ich durch die Beschlüsse des Landtages zu einem anderen Wege gedrängt werde, nicht besprechen; aber ich werde mich dem nicht versagen können, wenn ich durch die Landtagsbeschlüsse in die Lage versetzt werde, auch andere Wege einzuschlagen. (Unruhe.) Der Vorredner hat gemeint, daß es nicht zulässig sei, gewisse in Gesetzen dem Handelsminister übertragene Befugnisse dem Eisenbahnminister zu übertragen. Ich weiß nicht, ob wir genau genommen einen Handels-Minister haben; wir haben einen Minister für Handel, Gewerbe und Bauwesen; ich weiß nicht, ob dieser Titel überall wiederholt ist; die ratio des Gesetzes würde ja entscheiden, welcher von beiden, ob der Handelsminister oder der Eisenbahnminister, die betreffende Ermächtigung haben soll. Das brauchen wir nicht in jedem einzelnen Gesetze zu ändern, das würde selbstverständlich sein. Der Abg. Miquel ist in den Zielen mit uns einverstanden, dann kann ich aber seine Conclusion nicht verstehen, daß er den Fußpfad der Opportunität eingeschlagen hat. Ein Bautenminister ist auch ein Theil des Programms, das ich seit 15 Jahren vergeblich vertrete, die Abtretung der Domänen und Forsten vom Finanzministerium ist ebenfalls ein alter Plan; vielleicht ließe sich auch sagen: ein Gewerbeministerium müßte geschaffen werden. Wie sich die Regierung zu derartigen Dingen in Zukunft stellen wird, das wird wesentlich davon abhängen, wie sich die Verhältnisse im Handels- und Finanzministerium gestalten, und wenn ich meine Collegen dazu gewinnen kann, so werde ich versuchen der Sache näher zu treten. Dazu muß man aber erst die Personen kennen, denn dies ist mehr eine Personen- als eine sachliche Frage. Ich muß erst sehen wer preußischer Finanzminister wird und wie sich nach der Vorlage das Handelsministerium gestaltet; denn Sie müssen bedenken, daß wir die Finanzminister nicht immer fertig auf Lager haben (Heiterkeit). Das liegt in der Natur der Sache. Ich habe mich von dem Collegen, mit dem ich neun Jahre lang in guten und schlechten Zeiten, in Frieden und Unfrieden zusammen gearbeitet habe, schwer getrennt und habe nicht sofort bei dem ersten Anzeichen des Unmuths die Hand dazu geboten, daß dieser Abschied beschleunigt wurde, bis er mit einer Entschiedenheit, die die Hoffnung auf Umkehr ausschloß, auf seiner Entlassung beharrte. So lange der Abschied nicht bewilligt war, war es nicht thunlich, Verhandlungen mit anderen Personen anzuknüpfen. Diese Verhandlungen sind nicht leicht. Es sind viele Leute geneigt, ein weniger verantwortliches, ein weniger kampfversprechendes Ministerium zu übernehmen, wenn es vacant wird, aber zu einem Finanzminister angesichts der finanziellen Reformen, die bevorstehen, angesichts der Stellung die die Mehrheit des Reichstages dazu genommen hat, dazu gehört ein Mann von einigem Muth, der sich dazu entschließt. Außerdem steht die Ernennung des Finanzministers dem König zu; ich muß also Sicherheit haben, daß, wenn Se. Majestät für ein so wichtiges und durch neue Attribute noch wichtiger zu machendes Ministerium einen Minister ernennt, derselbe politisch dem Monarchen genehm sei. Ich bitte Sie, sich darüber nicht zu täuschen, daß es nach unserer Verfassung der König ist dem allein das Recht zusteht und der auch vollständig bereit und im Stande ist, dieses Recht auszuüben. Allein ich möchte Sie in erster Linie bitten, dem Weg, den der Vorredner vorgeschlagen hat, nicht zu folgen, und mich nicht auf den nächsten Herbst oder sagen wir auf das nächste Frühjahr 1879, mit diesen Reformen zu vertrösten. Wir alle wissen nicht, wer von uns dann noch lebt und jetzt ist es tempus utile zu handeln. Benutzen wir das. Ich würde dem Monarchen nicht eher eine Ernennungsordre für einen Finanzminister vorlegen, als bis diese Sache wenigstens mit dem neu zu Ernennenden, vielleicht auch bis diese Sache überhaupt geregelt ist. Wenn die Herren nicht im Stande sind, uns diese Einrichtung zu bewilligen, dann muß ich mir freilich die Entschließung vorbehalten, ob ich zu einem Auskunftsmittel greife, das mich sicher und ohne Conflict mit Ihnen zum Ziele führen würde, oder ob ich mich amtlich außer Verantwortung stellen will, oder ob Sie uns die Zeit bewilligen wollen, die ich zu haben glaube nämlich die Vorlage mit dem Maße von Gründlichkeit, das vielleicht auch den Abg. Miquel befriedigt hätte, auszuarbeiten und sie Ihnen im Monat Mai wieder zu unterbreiten. (Bewegung.)

Abg. Virchow: Meine Partei kann nicht so weitgehende Zugeständnisse machen, wie Miquel sie Namens seiner Partei gemacht hat. Wir unterscheiden uns von ihm darin, daß wir die Situation im Lichte der ganzen politischen Constellation betrachten. Wir haben die schwersten Bedenken, unsere Zustimmung zu Vorschlägen zu geben, die nur Personenveränderungen vorbereiten sollen, von denen wir allerdings nicht wissen, aber wohl fürchten, daß sie eine entgegengesetzte Politik im Gefolge haben, wie wir im Interesse des Landes wünschen müssen. Ich verdenke es dem Ministerpräsidenten nicht, daß er das Ressort der Domänen und Forsten dem landwirthschaftlichen Ministerium überreicht, damit der Chef desselben einen kleinen Trost dafür erhält, daß ihm das Ministerium des Innern entgangen ist. (Unruhe rechts.) Aber wir sehen nicht, wohin der Ministerpräsident überhaupt tendirt; wir können nicht mit Begeisterung in diese Berathung treten, während Männer als Ministercandidaten genannt, deren Namen einerseits ganz bedeutungslos sind, andererseits einen entschieden reactionären Klang haben. Für uns stehen in erster Reihe die Fragen: Welche Politik wird das neue Ministerium bezüglich der Verwaltungsreform verfolgen? Welche Politik im Kirchen- und Schulwesen? (Unruhe rechts). Ja, das sind nicht nur wichtige, es sind geradezu Lebensfragen für den preußischen Staat. Unter solchen Umständen haben wir allerdings Anderes erwartet, als jetzt eintreten zu wollen scheint: ein Ministerium mit bestimmtem Programm, mit politischen Gedanken, ein Ministerium, das einen bestimmten, politischen Willen hat und wenn es diesen Willen nicht durchsetzen kann, zurücktritt. Niemand denkt daran, die Rechte des Königs zu schmälern; er kann Minister ernennen und entlassen, wie er will, allein die ganze Natur des modernen Constitutionalismus drängt doch dahin, daß Minister ihr Amt niederlegen, wenn sie nicht im Einverständniß mit der Volksvertretung ihre Politik verfolgen können. Wir aber behalten die Minister fort und fort, auch wenn sie gänzliches Fiasco gemacht haben. Wenn man hier große Pläne verfolgt, wie der Reichskanzler, z. B. das Reichseisenbahnproject, von dem das Wohl und Wehe der ganzen Nation abhängt — ich gebe ja zu, daß man es für gut halten kann, obgleich ich es für schlecht halte — so muß man doch von vornherein darüber klar sein, was man damit eigentlich bezweckt. So geht es nicht, daß man heute mit einigen Personen bespricht, wie die Idee wohl ausgeführt werden könnte und sie morgen wieder fallen läßt. Jetzt ist so wenig Zusammenhang in der Regierung, daß wir fort und fort Anklagen der Minister unter einander hören; man beschwert sich und beklagt sich über einander; hier war und wird verhandelt, was billiger Weise hinter den Coulissen erledigt sein sollte. Ich verstehe nicht, wie der Ministerpräsident seine Collegen anklagen kann, wie er sagen kann; ich bin mit meinen Leuten nicht fertig geworden. Der Reichskanzler gilt im In- und noch mehr im Auslande als ein eiserner Mann; hier vor uns thut er, als ob er der schwächste Mann sei, der gar nichts durchsetzen könne. (Große Heiterkeit.) Wir haben jetzt, ich möchte sagen, eine ununterbrochene Abwirthschaftung der Persönlichkeiten (Beifall links). Das ganze System culminirt darin, daß Personen ruinirt, nicht blos hinausgeworfen, sondern noch obendrein mit Hohn und Spott überhäuft werden. Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn sich keine Personen mehr für solche Posten finden wollen. In jedem andern Staate existiren doch Persönlichkeiten, auf welche sich unwillkürlich der Blick des Volkes lenkt, wenn von Bildung eines neuen Ministeriums die Rede ist. Bei uns sind sie immer seltener geworden. Wir werden immer mehr in die kleinlichen Verhältnisse des Bureaus gezogen; die politischen verschwinden vor den bureaukratischen Personen. Im Reiche mag die Sache ja anders liegen, aber Preußen ist doch unbestritten ein constitutioneller Staat mit einem collegialen Ministerium. Wenn der Minister im Cabinet auf Widerstand stößt, so muß er ihn freilich brechen, aber er darf es nur dadurch, daß er die Personen wechselt, nicht dadurch, daß die Minister herabgedrückt werden, vor der Volksvertretung Ansichten zu bekennen, welche ihrer Ueberzeugung widersprechen. Das System würdigt nicht nur die Minister, sondern auch die Ministerialräthe herab; sie werden zu Advokaten, welche jede beliebige Sache vertheidigen. Der neue Vicekanzler, von dem man spricht, macht auf uns keinen erfreulichen Eindruck. Im Augenblicke, wo wir Personen nennen hören, die uns durchaus antipathisch sind, deren politische Haltung auf eine nahende Reaction deutet, können Sie uns nicht zumuthen, daß wir solchen Personen Einfluß auf die staatlichen Angelegenheiten in Preußen gewähren. Schon jetzt ist das Ministerium eine so abnorme Constitution, daß sie nicht noch mehr in dieser Abnormität gesteigert werden darf. Es sind schon drei Reichsminister in das Cabinet geschickt, welche kein Ressort haben; wozu noch einen vierten, der gar keinen Zusammenhang mit den Geschäften hat? Die Beispiele, welche der Ministerpräsident für die Nothwendigkeit eines besondern Eisenbahnministeriums anführte, habe ich genau verfolgt, aber sie haben mich nicht im Geringsten überzeugt; diese kleinen Tariffragen haben doch nicht entfernt die Wichtigkeit, welche ihnen beigelegt werden sollte. Und weshalb sollten sich jetzt darüber Finanz- und Handelsminister nicht ebenso gut einigen können, wie später der Eisenbahn- und der landwirthschaftliche Minister? Am wenigsten gehe ich auf den Leim von Hrn. Miquél, welcher dieser Vorlage noch eine Reihe anderer Dinge nachwerfen will. Das Bauwesen ist verhältnißmäßig ein geringes Ressort und ruht so sehr auf technischen Schultern, daß es den Handelsminister wohl wenig in Anspruch nimmt. Mit tiefster Ueberraschung haben wir wohl alle gehört, daß der Reichskanzler die Reichseisenbahnidee noch als offen betrachtet und wieder aufzunehmen gedenkt. Diese Frage müßte doch unter allen Umständen entschieden sein, ehe man ein besonderes preußisches Eisenbahnministerium schafft. Für uns ist die Vorlage nicht nur jetzt, sondern wahrscheinlich auch im Mai unannehmbar. Sollten wir dann aber Personen am Ministertische sehen, welche ein bestimmtes Programm vertreten, eine bestimmte Politik verfolgen, so würden wir darnach unser Verhalten einrichten.

Minister Friedenthal: Das Ressort der Domänen und Forsten ist nicht dem landwirthschaftlichen Ministerium überwiesen worden, um mir eine Consolation zu gewähren, weil ich nicht das Ministerium des Innern erhalten hätte. Dies Ministerium mir anzubieten, hat mich der Ministerpräsident beehrt; ich bat aber Se. Majestät, auf die ehrenvolle Stellung verzichten zu dürfen, weil ich nach meinen Neigungen und nach gewissenhafter Schätzung meiner Fähigkeiten auf dem Posten auf dem ich jetzt stehe, meinem Vaterlande die besten Dienste leisten zu können glaube. (Lebhafter Beifall rechts.) Dann hat der Vorredner behauptet, daß das Ministerium keine politischen Gedanken, keine Solidarität, kein bestimmtes Programm habe. Ich bestreite das zunächst für die Vergangenheit. Daß hier und da bei Durchführung der Verwaltungsreform nicht in den letzten Zielen, über welche immer Einstimmigkeit herrschte, sondern nur über die Methode der Ausführung, Schwankungen im Ministerium stattgefunden haben, ist richtig, aber an diesen Schwankungen hat das hohe Haus durchaus Theil genommen. Sie haben deshalb kein Recht, uns den Vorwurf der Principlosigkeit und des Mangels an politischen Gedanken zu machen. Was die Zukunft anbetrifft, so werden die neuen Minister ihr Programm entwickeln; was berechtigt Sie von vornherein anzunehmen, daß das nicht geschehen wird? Auch über das Reichseisenbahnprojekt hat immer Uebereinstimmung geherrscht; wir alle haben es als nationales Ziel betrachtet, daß eine Einrichtung, die so tief in die gesammte Culturentwicklung des Volkes einschneidet, nicht blos unter fiscalische, sondern unter staatswirthschaftliche Gesichtspunkte gebracht werden müsse. Nun hat der Vorredner gesagt, die Staatsminister würden herabgewürdigt. Diese Behauptung beruht auf einer völlig unrichtigen Interpretation dessen, was der Ministerpräsident gesagt hat. Er hat die Mängel der Organisation hervorgehoben. Dinge angeklagt, aber nicht Personen. Von einer persönlichen Anklage habe ich nichts gehört und weise diese Bemerkung des Vorredners als eine falsche und möchte sagen, etwas sophistische Auslegung zurück. (Unruhe links.) Der Vorredner hat auf die Personen hingedeutet, welche als neue Mitglieder des Ministeriums genannt würden. Die betreffenden Zeitungsnachrichten existiren hier für mich nicht; sollte der Mann ernannt werden, den der Vorredner wohl im Auge hat, so wird er ja sein Programm entwickeln, und Hr. Virchow wird ihn, glaube ich, lange nicht so schlimm finden, als er ihn jetzt ansieht. Sachlich ist die Einrichtung des besonderen Postens eines Vicepräsidenten ohne Portefeuille von großem Nutzen. Sie hilft Abnormitäten in der maschinellen Einrichtung des Ministeriums ab und kennzeichnet einen entschiedenen Fortschritt. Ich glaube, daß die Vorlage nur unter der Ungunst der momentanen Umstände leidet; lassen Sie sich dadurch nicht beirren; nehmen Sie den Entwurf an und Sie werden dem Lande einen großen Dienste leisten. (Beifall rechts.)

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. In einer persönlichen Bemerkung weist Abg. Virchow den Vorwurf der Sophistik zurück Er habe die Bemerkung des Ministerpräsidenten von dem passiven Widerstande, welchen er im Ministerium finde, nur auf Personen deuten können; irre er darin, so sei er jedenfalls guten Glaubens gewesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Herrenhaus.

25. Sitzung vom 23. März.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Fertigstellung der Berliner Stadteisenbahn für Staatsrechnung, wird nach dem Antrage der Commission in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten fast einstimmig angenommen, nachdem der Handelsminister dafür gesprochen.

Ein Schreiben des Fürsten Bismarck zeigt den Rücktritt des Finanzministers Camphausen an.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Danzig, 25. März.

Ein alter preußischer Staatsmann hat sich, wie die „Köln. Ztg." erzählt, neulich dahin geäußert, aus seinem langen Leben erinnere er sich nicht einer solchen Zerfahrenheit aller Verhältnisse. Noch dauert die Zerfahrenheit fort, schon beginnen sich aber die Contouren dessen zu zeigen, was uns für die nächste Zukunft bescheert sein wird. Es scheint, als ob die Zeit der Reaction sich naht, und so unerfreulich diese auch für unser junges deutsches Staatswesen sein mag, sie wäre immer für die spätere Gesundung unseres öffentlichen Lebens noch besser, als der gegenwärtige Zustand der Verwirrung. Ein Gang durch das erfrischende Thal der Opposition würde auch für die Liberalen von großem Nutzen sein, er würde die Spaltungen beseitigen, mancher, der heute lau und gleichgiltig ist, würde sich wieder den öffentlichen Dingen zuwenden, wenn die Reaction ihr Haupt erheben würde.

Bei seinen Bemühungen, das preußische Staatsministerium zu reconstruiren, fand Fürst Bismarck in den letzten 14 Tagen fast an allen Stellen, bei denen er anklopfte, Ablehnung, wenigstens Ablehnung der Bedingungen, welche der Premierminister seinen Collegen vorschreiben wollte. Diese Bedingungen müssen freilich so beschaffen gewesen sein, daß die Aufgeforderten die Ueberzeugung hatten, daß sie dieselben nicht erfüllen könnten, die Ueberzeugung, daß sie sich in kurzer Zeit nutzlos aufreiben würden. So soll an diejenigen, welchen die Leitung der Finanzen angeboten wurde, die Forderung gestellt sein, 300 Millionen Mark neue indirecte oder directe Steuern dem Reiche zu verschaffen. Fürst Bismarck war über die vielen Ablehnungen so aufgeregt, daß er damit gedroht haben soll, die Flinte

in's Korn zu werfen. Der Reichskanzler ist in der That so leidend, daß seine Familie dringend wünscht, er möge seine Entlassung begehren.

Nachdem von vier verschiedenen Seiten die Uebernahme des Finanzministeriums abgelehnt worden war, soll dasselbe der Oberbürgermeister von Berlin jetzt definitiv angenommen haben. Ob mit oder ohne jene Bedingung wissen wir nicht. Ueber die Verhandlungen mit Hobrecht schreibt die „Voss. Ztg.": „Am Mittwoch wurde seitens des Fürsten Bismarck an ihn die Anfrage gerichtet, ob er geneigt sei, die erledigte Stelle eines preußischen Finanzministers zu übernehmen. Der Oberbürgermeister erbat sich Bedenkzeit zur Orientirung über die politische Lage und begab sich Freitag Abends um 8 Uhr aus dem Festsaale des Rathhauses, woselbst die städtischen Körperschaften den Geburtstag des Kaisers durch ein Diner gefeiert hatten, zum Fürsten Bismarck, bei welchem er sich bis gegen 11 Uhr aufhielt. Der Ober-Bürgermeister erklärte sich im Prinzip bereit, die Berufung zum Finanzminister zu acceptiren, falls in Bezug auf die übrigen preußischen Ministerien keine Aenderung erfolgt nach der Richtung, welche eine wesentliche Veränderung der bisher verfolgten preußischen Politik in der inneren Verwaltung annehmen läßt. Bevor jedoch die Ernennung erfolge, wolle er mit den hervorragenderen und einflußreicheren Mitgliedern des Abgeordnetenhauses sich in Verbindung setzen, um zu ersehen, ob er da das Entgegenkommen finde, welches nothwendig mit einer kräftigen und erfolgreichen Leitung des Finanzressorts verbunden sein müsse. Fürst Bismarck billigte den Plan des Oberbürgermeisters."

Arthur Hobrecht ist von Geburt ein Westpreuße; er ist am 14. August 1824 zu Kobierzyn, einem Gute bei Dirschau, im Kreise Pr. Stargard, geboren. Er war Rath im Ministerium des Innern, als er bei der letzten Vacanz im Jahre 1862 als Candidat für den Posten eines Oberbürgermeisters von Danzig aufgestellt wurde. Er war hier anwesend, lehnte aus gewissen persönlichen Gründen die Annahme einer Wahl ab und empfahl seinen früheren Collegen Herrn v. Winter. Im folgenden Jahre wurde er zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt und 1872 zum Chef der Verwaltung der Hauptstadt berufen. Er hat durch seine vermittelnde Natur dahin gewirkt, daß das früher sehr gespannte Verhältniß zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung ein wesentlich besseres wurde. Im Herrenhause hat er der aus liberalen und gemäßigt conservativen Elementen zusammengesetzten „neuen Partei" angehört. Die „Nat.-Ztg." schreibt über ihn: „Ein politisches Glaubensbekenntniß hat Hr. Hobrecht niemals abgelegt, so daß er jedenfalls durch politische Rücksichten nicht gehindert ist, auch in ein conservativ gefärbtes Ministerium einzutreten." Doch wollen wir darauf hinweisen, daß er zu den als liberal geltenden Beamten gehörte, die zur Zeit der Reaction, in der Conflicts-Aera, aus dem Staatsdienste in die städtischen Verwaltungen übertraten, weil sie nicht der Reaction dienen wollten oder weil sie dieser unbequem wurden. Hobrecht's liebenswürdiger Charakter hat ihm auch in parlamentarischen Kreisen viele Freunde erworben, wir glauben aber, daß er schwerlich dem scharfen Winde lange gewachsen sein wird, der jetzt in den ministeriellen Regionen weht.

Auch Minister Achenbach will das Staatsministerium verlassen, und nach den letzten Vorkommnissen innerhalb und außerhalb des Parlaments wäre ihm dies kaum zu verdenken. Vielleicht steht im Zusammenhange damit folgende Notiz der „K. Z.": „Außer den neu zu ernennenden Ministern ist auch noch die Stelle eines Ober-Präsidenten von Westpreußen zu besetzen. Diese Stelle wird absichtlich offen gehalten, damit, wenn einer oder der andere Minister zu Falle kommen sollte, er doch weich fallen könne."

Den Stempel der Reaction erhält die neue Aera durch das Gerücht, daß der Unterstaatssecretär im Justizministerium Dr. v. Schelling für einen der demnächst vacant werdenden Ministerposten in Aussicht genommen sei. Natürlich ist damit das Cultusministerium gemeint, und man weiß auch, was die Berufung des reactionären und orthodoxen Sohnes des einst berühmten Philosophen bedeuten würde. Vorläufig ist die Sache freilich nur noch ein Gerücht.

Die „Germania" hat in den letzten Tagen eine Schwenkung gemacht. Früher war ihr nichts so elend und zerrüttet, als das junge deutsche Reich; jetzt ist ihr dasselbe „der einflußreichste und mächtigste Staat Europa's" geworden.

„Ueberzeugungen schwanken," meinte ja vorgestern der Justizminister Leonhardt, der durch seine widerspruchsvolle Haltung in den beiden Häusern des Landtags so viel Verwirrung in die Behandlung des Justizorganisationsgesetzes gebracht hat. Wenn jetzt dennoch das Abgeordnetenhaus das Gesetz hauptsächlich in der Form des Herrenhauses angenommen hat, so wurde dieser Entschluß wohl von der Meinung dictirt, daß in der nächsten Zeit eine Periode der Reaction nicht ausbleiben würde, und daß man vorher wenigstens die Justizgesetze unter Dach bringen will als einen Pfeiler, an dem ihr schwer zu rütteln sein würde und auf dem man in besserer Zeit wieder rüstig weiter bauen kann. Man konnte um deswillen nachgeben, weil auch in der jetzigen Fassung wenigstens kein Rückschritt gegen den bisherigen Zustand gemacht wird.

Von großem Interesse war die Debatte über den Nachtragsetat, welche nicht zum Abschluß gebracht wurde. Bemerkenswerth ist, daß Fürst Bismarck die ausdrückliche Versicherung für nothwendig hielt, es aus Anlaß der gegenwärtigen Vorlage nicht zum Conflict mit der Volksvertretung kommen lassen zu wollen.

Verworren wie die innere ist die äußere Lage. Die Aussichten für den Congreß sind sehr trübe, es scheint heute, als wenn es zur Versumpfung der Orientfrage kommen wird. Mit dem Friedensvertrag ist nicht einmal der „Golos" zufrieden; derselbe meint, eine volle und endgiltige Befreiung der Christen sei durch denselben nicht erreicht worden. Das Blatt glaubt, der Vertrag befriedige die russische Bevölkerung nicht. Ueber die augenblickliche Lage giebt die offiziöse „Wiener Abendpost" folgenden Aufschluß: Das englische Cabinet verlangt die Erklärung Rußlands, daß die Mittheilung des Friedensinstrumentes an die Mächte mit der formellen Vorlage desselben im Congresse gleichbedeutend sei, während das russische Cabinet seinen internationalen Pflichten mit jener Mittheilung genügt zu haben glaubt und sich zu einer ausdrücklichen Vorlage an den Congreß um so weniger verstehen will, als es bereits durch die Bekanntmachung der Friedensbedingungen jeder einzelnen Macht die Möglichkeit geboten hat, die einzelnen Bestimmungen des Vertrages zum Gegenstande einer europäischen Berathung zu machen. Eine Verständigung ist bis jetzt nicht erfolgt und so lange das nicht der Fall ist, muß auch das Schicksal des Congresses als ein noch unentschiedenes betrachtet werden.

Deutschland.

△ Berlin, 24. März. Die preußische Ministerkrisis ist insofern weiter entwickelt, als der Oberbürgermeister von Berlin, Hr. Hobrecht, sich thatsächlich zur Uebernahme des Finanzministeriums bereit erklärt hat. Eine königliche Entschließung darüber war bis heute Mittag nicht bekannt. Herr Hobrecht war gestern Abend unter den Gästen des Reichskanzlers in dessen parlamentarischer Soirée, welche zum ersten Male in den neuen Räumen des Kanzlerhauses stattfand und ziemlich zahlreich besucht war. Er erwiderte allen Gratulanten zu dem neuen Posten, er könne „Glückwünsche noch nicht annehmen." Es wurde dies auf die noch fehlende königliche Entscheidung gedeutet. Uebrigens hatte der Minister Dr. Achenbach die dringende Aufforderung zur Uebernahme des Finanzressorts, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, abgelehnt. Auch Herr Achenbach geht nach den Vorgängen der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses mit der ernsten Absicht um, seine Entlassung einzureichen, obschon ihn die Verhandlungen wegen Uebernahme des Finanzressorts versichern mußten, daß ein Mangel an Vertrauen in seine Person und seine Thätigkeit nicht vorhanden ist.

* Ein am 21. d. M. in Pyrgos aufgegebenes und Abends im Auswärtigen Amte eingetroffenes Telegramm meldet aus Olympia folgenden wichtigen neuesten Fund: Vor der Exedra großer Marmorstier mit Weihinschrift der Regilla für Herodes' Wasserleitung. — Hierdurch wird die Nachricht bei Lucian, daß der Sophist Herodes Atticus für die olympischen Spiele wie für den Tagesbedarf in Olympia eine kostbare Wasserleitung erbaut habe, entscheidend bestätigt. Ob der Stier in einem baulichen Zusammenhange gestanden hat mit der von Herodes gleichfalls erbauten großen Exedra, welche im vorigen Jahre aufgedeckt wurde und einen Schatz von 16 Marmorstatuen ergab, muß weiterer Forschung vorbehalten bleiben.

— Die Vorarbeiten für den am 1. Mai mit der Weltausstellung zu eröffnenden Weltpost-Congreß sind unter Zuziehung der französischen Postverwaltung von der Berner Centralpoststelle beendet worden. Unter den Vorlagen befindet sich auch ein Antrag auf allgemeine Einführung des Ersatzes für verloren gegangene eingeschriebene Briefe (50 Fr. werden vorgeschlagen, in Deutschland beträgt die Summe schon lange 42 Mk, was beinahe dasselbe ist), und ein anderer auf Nachtaxirung der unvollständig frankirten Correspondenzstücke, und zwar soll das an dem Gesammtbetrage Fehlende doppelt erhoben werden. Hoffentlich bringt der Congreß auch die internationale Postkarte, an der es im deutschen Reichspostgebiete noch gebricht.

Wilhelmshaven, 22. März. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf der hiesigen kaiserlichen Werft durch den Marinestations-Chef, Contre-Admiral Klatt, die Taufe des Kanonenbootes statt, welches als Ersatz für das ehemalige Kanonenboot „Blitz" hier gebaut worden ist. Es ist dieses überhaupt das dritte hier erbaute Fahrzeug („Loreley" 1870, „Gr. Kurfürst" 1875). Dasselbe hat den Namen „Wolf" erhalten.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage)

Danzig, 25. März.

* Die vor etwa 10 Jahren hier errichtete städtische Bade-Anstalt bei Bastion „Braunroß" hat in ihrer Frequenz von Jahr zu Jahr zugenommen. In den letzten Jahren ist der Andrang ein so starker gewesen, daß sich die Errichtung einer zweiten derartigen Badeanstalt als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt hat. Wie wir vernehmen, ist eine solche denn auch vom Magistrat bereits ernstlich ins Auge gefaßt. Vorläufig sind Verhandlungen mit der Königl. Fortification über eine geeignete Oertlichkeit eingeleitet. Falls dieselben zu einem günstigen Abschluß führen, dürfte die Einrichtung der neuen Anstalt zum Sommer 1879 erfolgen.

* Auf der unteren Weichsel fällt der Wasserstand jetzt in schnellem Tempo. Bei Dirschau betrug er gestern beispielsweise nur noch 13 Fuß, am Tage vorher 13 Fuß 8 Zoll.

* Laut General-Versammlungsbeschluß des Freundschaftlichen Vereins vom letzten Sonnabend ist das Etablissement „Freundschaftlicher Garten" auf Neugarten vom 1. April 1879 ab an Herrn Götting, früher als Mitglied an der Selonke'schen Bühne thätig, auf fünf Jahre verpachtet worden.

* Auf Anordnung des Finanzministers wird zufolge der Provinztheilung das frische Haff vom 1. April ab behufs der Fischereiverpachtung in zwei Pachtgebiete eingetheilt werden, und zwar in das frische Haff ostpreußischen Antheils und desgl. westpreußischen Antheils.

* Der Berliner „Germ." schreibt man „von der Weichsel": Wie seiner Zeit berichtet worden, hat der Oberpräsident der Provinz Preußen gegen den Bischof von Kulm wegen Nichtbesetzung von fünf Pfarrstellen zu verschiedenen Malen Strafgelder verfügt, welche gegen Ende des vorigen Jahres die Höhe von 17 500 ℳ. erreichten; außerdem waren noch 15 000 ℳ. angedroht, falls die Besetzung der Pfarrstellen bis zum 1. Dezember v. J. nicht erfolgt wäre. Nunmehr hat der Oberpräsident die Frist zur Besetzung sämmtlicher erledigten Pfarrstellen auf ein ganzes Jahr verlängert.

** [Polizeibericht vom 24. und 25. März.] Verhaftet: die Arbeiter A., D., G. und H. wegen Diebstahls; der Fuhrmann D. wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung; der Eigenthümer K. wegen Verhinderung der Arretirung; die Fleischer B. und D. wegen Widerstandes gegen einen Beamten im Dienst; der Gefreite G. wegen Ruhestörung und Beleidigung eines Beamten; die Arbeiter J. und K. wegen groben Unfugs; 21 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Dirne. — Gestohlen: dem Buchbinder G. durch die unverehelichte B. ein Paar Frauenhosen und eine Nachtmütze; dem Schiffscapitän S. ein gelbgestrichenes Boot; der Frau S. ein Wiener Longshwal und 6 ℳ.; dem Schiffer W. eine Quantität Tauwerk; dem Kaufmann Dz. ein 1/4-Litermaaß aus Zink. — Strafantrag ist gestellt: Gegen den Arbeiter N. wegen Beamtenbeleidigung. Gegen den Schuhmacher P. wegen Mißhandlung. Gegen eine Arbeiterfrau wegen Körperverletzung mit einem Messer. Gegen die Arbeiter N., D. und K., sowie die unverehel. St. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung des Arbeiters L., welcher mehrere Wunden am Kopfe und im Gesicht erhalten und in's Krankenhaus hat aufgenommen werden müssen. — Der Droschkenbesitzer D. schlug am 22. d. M. Abends den Arbeiter R., welcher ihn darüber zur Rede stellte, daß er mit seiner Droschke zu lange auf dem Bürgersteige in Schidlitz gehalten habe, derartig mit einem Knüppel auf den Kopf, daß R. besinnungslos zu Boden stürzte und in's Krankenhaus geschafft werden mußte. Gefunden: ein Mündungsdeckel mit Schlußring vom Infanterie-Gewehr M 71, 1 Schlüssel auf der Promenade, 1 Strickzeug auf Langgarten.

* Elbing, 23. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung den Communal-Haushaltsetat auf 580 225 ℳ. und den an Communalsteuer aufzubringenden Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer auf 340 pCt. (gegen 300 pCt. im Vorjahre) festgesetzt. Ob der Zuschlag in dieser Höhe die Genehmigung der Regierung erhalten wird, steht noch dahin. — Am Sonnabend beging der hiesige Rentier Thiessen mit seiner Gattin das 50jährige Ehejubiläum.

* In dem Städtchen Krojanke hat Freitag Nachts ein großes Feuer gewüthet. Wie man der „Ostr. Pr." schreibt, sind zwei größere Gebäude ganz resp. theilweise und eine ganze Straßenreihe kleiner Hintergebäude durch den Brand zerstört.

— Dem Schullehrer Brimmer zu Klammer im Kreise Kulm ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens und dem Musikus Albert Krause zu Dt. Crone die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

§§ Königsberg, 23. März. Die schon gemeldete Insolvenz-Erklärung der hiesigen Holzhandlung Samuel Levi bestätigt sich im vollsten Umfange. Die Firma stand bisher in dem besten Rufe. Ihr Haupt-Inhaber hat leider Hand an sein Leben gelegt. Er gab sich durch einen Schuß in den Kopf den Tod. Das große Aufsehen, welches dies traurige Ereigniß hier hervorruft, wird noch bestärkt durch den Umstand, daß an demselben (vorgestrigen) Abend in den hiesigen Zeitungen der plötzliche Tod des Sohnes eines andern, mit dem ersteren gemeinsam operirenden hiesigen Geschäftsmannes angezeigt war. Gedachter junger Mann befand sich in Edinburg, wo er die vielfachen Geschäftsverbindungen der beiden hiesigen Häuser mit Schottland vermittelte. Man erwartet einen schweren Krach, der recht bedeutende Dimensionen annehmen wird. — Ebenfalls vorgestern Abend hat ein hiesiger Bernsteinschleifer seine Frau ermordet. Gestern früh begab er sich selbst zum Districts-Commissarius, um den Tod seiner Frau anzumelden, machte sich dabei aber gleich dermaßen verdächtig, daß er verhaftet wurde. Gestanden hat er bis jetzt noch nicht, wird aber durch die Aussagen seiner Nachbarn in der gravirendsten Weise beschuldigt. Die Leiche der Verstorbenen wurde in einer großen Blutlache liegend aufgefunden.

— Wie die „K. H. Z." berichtet, soll hier in nächster Zeit eine Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Töchter ins Leben gerufen werden, ein Unternehmen, das einem längst und tief gefühlten Bedürfniß entspricht. — Der im Dezember v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte Gelhaar aus Saßlauken, welcher seine Braut ermordet und sie dann in eine Mergelgrube geworfen hatte, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

* Der Kreisgerichts-Director Christ zu Osterode ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Lobsens versetzt worden.

* Wie mitgetheilt worden, war die ursprünglich von einem Königsberger Blatte gebrachte Nachricht von dem Zusammensturz des Bernsteinbergwerks Palmnicken durch Privatnachrichten, welche das „Mem. Dampfb." erhalten haben wollte, bestätigt worden. Die „K. H. Z." erhält nun eine Mittheilung „vom Ostseestrande", welche trotzdem die Nachricht im Wesentlichen als erfunden bezeichnet. Nur ein kleiner Theil der abgelegenen Orte ist etwas verschlämmt, sonst ist das ganze Bergwerk befahrbar und an eine Einstellung der Arbeiten vorläufig nicht zu denken. Das Bergwerk beschäftigt jener Mittheilung zufolge nach wie vor im regelmäßigen Betriebe seine sämmtlichen Mannschaften.

Tilsit, 22. März. Die Eisstopfungen, welche sich ober- und unterhalb der Eisenbahnbrücke gebildet, kamen heute in Bewegung. Soweit das Auge reicht, ist der Strom frei. Die Wiesen stehen noch tief unter Wasser und haben durch die starke Strömung sehr gelitten.

* Die Wahl des Rittergutsbesitzers v. Boehn auf Besow zum Director des Stolper Landschafts-Departements-Collegiums für den Zeitraum von 1878 bis 1884 ist bestätigt worden.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. März.

Weizen loco schwach behauptete Preise, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	[illegible]2℔	[illegible]35-245 ℳ Br.	183-238 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	225-235 ℳ Br.	
hellbunt	125-130℔	222-230 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-220 ℳ Br.	
roth	120-130℔	199-215 ℳ Br.	
ordinair	109-120℔	165-180 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 215 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 217 ℳ Br., 214 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 216 ℳ Gd., pr. Juni-Juli 217 ℳ Gd.

Roggen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ inländischer pr. 120℔ 130—132 ℳ, russischer pr. 120℔. 130 132 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 131 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer und inländischer 135 ℳ Br.

Gerste loco flau, pr. Tonne von 2000℔ russ. 104/98 120—148 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- 122 ℳ

Wicken loco pr. Tonne von 2000 ℔ inländische 113 ℳ

Spiritus pr. 10,000 pCt. Liter 51 ℳ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,42 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats Anleihe 104,60 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,45 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,70 Gd. 4 pCt. do. do. 95,70 Gd. 4½ pCt. do. do. 101,20 gem.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 25. März 1878.

Getreide-Börse. Wetter: schön, obgleich kühl. Wind: WNW.

Weizen loco, heute in reichlicher Zufuhr, mußte bei zurückhaltender Kauflust zu nachgebenden Preisen abgegeben werden und wurde bezahlt für Sommer 126/7℔ 197, 198 ℳ, krank 118, 121℔ 190, 202 ℳ, bunt und hellfarbig 116—126℔ 205—213, hellbunt 124—127℔ 216—225 ℳ, hochbunt und glasig 128—130℔ 224—228 ℳ pr. Tonne. Von russischem Weizen war die heutige Zufuhr recht bedeutend, dieselbe fand aber auch willige Kauflust für die rothen Gattungen zu schwach behaupteten und auch ziemlich unveränderten Preisen, während die hellen Sorten mehr vernachlässigt blieben. Bezahlt ist für ordinär 106—109℔ 153, 155 ℳ, Ghirka 116—120℔. 175 ℳ, 118—124℔. 183—189 ℳ, roth Winter- feucht 116—123℔ 185—190 ℳ, besseren roth Winter- 120—128℔ 192 bis 203 ℳ, roth milde 122—128℔ 200—208 ℳ, fein roth milde 126—130℔ 210—216 ℳ, Victoria 128℔ 205 ℳ, bunt blauspitzig 117/8℔ 192, 195 ℳ, glasig 121℔ 205 ℳ, glasig besetzt 122℔ 212 ℳ, hell aber sehr krank 124℔ 210 ℳ, hell 124—128℔ 220 ℳ, Sandomirka glasig 127℔ 223 ℳ, hellbunt besetzt 124℔ 224 ℳ, hellbunt 124—129℔ 226—228 ℳ, weiß 130℔ 230 ℳ, fein weiß 125—129℔ 238 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Angebot. April-Mai 217 ℳ Br., 214 ℳ Gd., Mai-Juni 216 ℳ Gd., Juni-Juli 217 ℳ Gd. Regulirungspreis 215 ℳ

Roggen loco flau und niedriger, unterpolnischer und inländischer 116℔ 128, 120℔ 130 ℳ, 121℔ 131 ℳ, 121/2℔ 132½ ℳ, 122℔ 134 ℳ, 12?℔ 134 ℳ, 124℔ 133, 123/4℔ 133½, 125℔ 136, 126℔ 137, 126/7℔ 137½ ℳ, russischer 113℔ 124, 117/8℔ 128½, 119℔ 129, 120℔ 133 ℳ; alles nach Qualität pr. Tonne. Termine nicht gehandelt; unterpolnischer und inländischer April-Mai 135 ℳ Br. Regulirungspreis 131 ℳ — Gerste flau und schwer verkäuflich, nur russische 109℔ zu 148 ℳ, 104℔ 120 ℳ, Futter- 118 ℳ pr. Tonne gekauft. — Hafer loco inländischer ord. 113 ℳ, besseren 122, 132 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Futter 122 ℳ, Mittel 132, 137 ℳ pr. Tonne. — Bohnen loco incl. 93 ℳ — Spiritus loco zu 51 ℳ gekauft.

Kartoffelstärke.

Berlin, 15. März. (Original-Bericht der Bank- und Handels-Zeitung von Victor Werckmeister.) Die ungünstige Situation des Glucose-Geschäfts findet den beredtesten Ausdruck in der seitens der größeren Siedereien in Scene gesetzten Herabsetzung der Einkaufspreise für Rohstärke, deren Ankünfte trotzdem keine Abschwächung erfuhren. Zu notiren: Reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken disponible 14,75—15 ℳ, pr. April 15,15—15,25 ℳ pr. 100 Kilogr. Netto, 2½ pCt. Tara. pr. Kasse frei Berlin, bahnamtl. Gewicht der Verladungsstation in Quantitäten von mindestens 10 000 Kilogr. Besonders reingewaschene Qualitäten stellen sich 0,25 ℳ pr. 100 Kilogr. höher. Lethargisch wie seither war wiederum der Handel in trockener Kartoffelstärke und -Mehl. In Folge dessen genügte das laufende Angebot zu einer Preisreduction der Prima-Qualitäten von ca. ½ ℳ pr. Sack. Zu notiren: Prima hochfeine centrifugirte chemisch-reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit circa 20 pCt. Wassergehalt, disponibel und pr. März-April 31 bis 31,50 ℳ, do. Ia Mehl disp. 31—31,50 ℳ, pr. März-April 31,50 ℳ. Ia Kartoffelstärke und Stärkemehl Landwaare, sowie mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, dispon. und pr. März-April 29,75—30,25 ℳ; Ia Mittelqualitäten dispon. 28—29 ℳ. Secunda-Stärke und Mehl 25—27 ℳ nom. Tertia, Schlamm ohne Angebot. Russisches Kartoffelmehl in Doppelsäcken von circa 80 Kilogr. Br. loco und kurze Lieferung in Ia abfallender und secunda Waare disponible 27 bis 28 ℳ. Alles pr. 100 Kilogramm Brutto incl. Sack frei hier per Kasse erste Kosten.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 23. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 210 Br., 209 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr. April-Mai 150 Br., 149 Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. — Hafer still. — Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 71, pr. Mai pr. 200 ℔ 69½. — Spiritus still, pr. März 43¼, pr. April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni 44, pr. Juni-Juli pr. 1000 Liter 100 pCt. 44½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 10,90 Br., 10,75 Gd., pr. März 10,75 Gd., pr. August-Dezbr. 12,05 Gd. — Wetter: Schön.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. März. Wind WNW.

Angekommen: Alfgar (SD), Spink, Shields, Kohlen. — Bruno, Stöwhase, Flensburg; Nicolaus, Jens, Rendsburg; Elisabeth, v. d. Mey, Lübeck; Reinhold, Koos, Kiel; sämmtlich mit Ballast. — Friede, Röttjers, Newcastle, Güter. — Otto (SD), Cory, Hall, Güter. — Thalia, Gray, Hartlepool, Kohlen. — Herrmann u. Marie, Runck, Greifswald, Ballast und Proviant. — Niederhoff, Rubarth, Hamburg, Knochenasche. — Rostock (SD.), Engelsen, Stettin, Gypssteine. Rügenwalde (SD), Pfeiffer, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Fortuna (SD.), Bruhn, Flensburg, Getreide.

25. März. Wind N.

Angekommen: Braemar (SD.), Still, Burntisland, Kohlen. — Sunderland (SD.), Orniston, Malmoe, leer. — Anna u. Meta, Pahl, Newcastle, Güter und Coaks.

Gesegelt: Alrune (SD.), Bay, Leith, Getreide.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 23. März. Wasserstand: 7 Fuß 11 Z. Wind: SW. Wetter: bewölkt.

Stromab:

Wolf, Rosenblum, Grano, Danzig, 1 Kahn, 1752 Ctr. 37 ℔ Roggen, 544 Ctr. 86 ℔ Erbsen.
Kuley, Otto, Grano, Danzig, 1 Kahn, 3047 Ctr 13 ℔ Roggen.
Piechocki, Rosenblum, Grano, Danzig, 1 Kahn, 1265 Ctr. 45 ℔ Weizen, 429 Ctr. 82 ℔ Roggen, 568 Ctr 8 ℔ Erbsen.
Steinke, Rosenblum, Grano, Danzig, 1 Kahn, 2708 Ctr 35 ℔ Roggen.
Schmidt, Flatau, Plock, Danzig, 1 Kahn, 2601 Ctr. Roggen.
Voigt, Don, Branszczyk, Danzig, 1 Kahn, 615 Ctr 77 ℔ Weizen, 2129 Ctr. 71 ℔ Roggen.
Wessolowski, Farbstein, Grudek, Danzig, 1 Kahn, 1959 Ctr. 90 ℔ Roggen, 357 Ctr. 83 ℔ Erbsen.
M. Wessolowski, Farbstein, Grudek, Danzig, 1 Kahn, 2858 Ctr. 79 ℔ Weizen, 266 Ctr 17 ℔ Roggen.
Polaczewski, Busse, Wolno, Graudenz, 1 Kahn, 1800 Ctr. Steine.
Kosakiewicz, Busse, Wolno, Graudenz, 1 Kahn, 1400 Ctr. Steine.
Targonski, Busse, Wolno, Graudenz, 1 Kahn, 1300 Ctr Steine.
Tuschinski, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1300 Ctr. Weizen.
J. Tuszinski, Creditbank, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1191 Ctr 4 ℔ Weizen.
Meilike, Wegner, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2688 Ctr. Weizen.
Dronszkowski, Moskiewicz, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1138 Ctr 78 ℔ Weizen, 197 Ctr. 75 ℔ Wicken.
Wilgorski, Creditbank, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1601 Ctr 76 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	12	330,60	+ 3,0	W., leicht, bewölkt.
25	8	331,88	— 0,5	N., leicht, hell u. wolkig.
	12	332,20	+ 2,6	O., do. do. do.

Durch die Geburt eines munteren Söhnchens wurden erfreut
G. Turszinsky und Frau
7909) geb. Birnholz.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt einer kräftigen Tochter wurden erfreut.
Königsberg, den 24. März 1878.
Landesrath **Wiedemann** u. Frau
geb. **Pianka.**

Als Vermählte empfehlen sich:
Louis Neumann,
Emma Neumann geb. **Drews.**
Milonken — Schadrau. (7852

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie von Sykowsky
Carl Christ.
Liebenhof, Dirschau,
den 21. März 1878.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Königl. Kreisrichter Herrn **Reiche** hierselbst beehren sich ergebenst anzuzeigen
Der Kreisgerichts-Director
7904) **Petrenz** u. Frau.
Neustadt W./Pr., den 23. März 1878.

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 Uhr starb nach vierwöchentlichen Leiden unser lieber Sohn **Heinrich.**
Liegen, den 24. März 1878.
7841) **P. Schönbeck** und Frau.

Heute Mittag 12½ Uhr starb sanft an Brustfellentzündung mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder
Rudolph Soenke
im Alter von 42 Jahren.
Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.
Parschau, den 24. März 1878.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, hier am Orte statt. (7844

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Abend 10¾ Uhr nach langem schweren Leiden sanft und ruhig meine geliebte Frau
Valerie geb. **Boyen**
im 22. Lebensjahre.
Allen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid. (7839
Gr. Zünder, den 23. März 1878.
Gustav Eltze, Pfarrer.

Heute Abend ½7 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden, im 68. Lebensjahre, zu Neufahrwasser, unsere gute Großmutter, Mutter, Schwester und Tante, Frau **Charlotte Wagner,** geb. **Wenk,** welches wir tief betrübt allen Bekannten und Freunden anzeigen.
Zoppot, den 13. März 1878.
Die Hinterbliebenen.

Auction

Brodbänkeng. 43, 2 Tr.

Dienstag, den 26. März, von 10 Uhr ab,

werde ich im Auftrage wegen Umzug 1 mah. Büffet mit Spiegel, 1 mah. Speisetafel für 24 Personen, 1 mah. Bücherschrank, 12 mah. Polsterstühle mit Stecherei, 1 mah. Sopha mit Ripsbezug und gestochenem Gestell, 1 mah. Sophatisch mit gestochenem Fuß, 2 mahag. Spieltische, 1 mahag. Salontisch, 1 Sopha mit schwarzem Damastbezug, 3 Bettgestelle mit Springfedermatratzen, zu jedem noch eine Roßhaarmatratze und 2 dazu passende Waschtische mit Spiegel und braunem Waschservice, 1 Garderobenschrank, 1 Linnenschrank, 3 mah. Komoden, 1 Toiletten-, 1 Waschtisch; ferner 70 Bände Voltaire's Werke (französisch), 1 Regulator, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeschirr, 1 Blumentisch, 1 Korbsessel 2c. 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

A. Collet, Auctionator,
Bureau: Fischmarkt 10. (7740

Privat-Unterricht.

Der neue Cursus meiner Knaben-Zirkel beginnt den 1. April. Für Anmeldungen bin ich von 12—2 Uhr täglich bereit.
Verw. **Dr. Krüger,** Hundegasse 57.

Der neue Cursus in meinem Vorbereitungszirkel

beginnt **Montag, den 1. April c.** Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich täglich zwischen 2 und 4 Uhr zu sprechen.
Minna Nathan, Breitg. 2.

Schul-Anzeige.

Der Sommerkursus in meiner höheren Töchterschule beginnt **Montag, den 1. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich von Dienstag, den 26. dss. ab, Nachmittags von 2—4 Uhr bereit sein.
Agathe Bertling,
7766) Frauengasse 44.

Der Sommercursus in der **Oehlrich**schen höheren Töchterschule beginnt Montag, den 1. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich in den Nachmittagstunden von 2 bis 5 Uhr bereit. **Sofie Nagel,**
7643) Hundegasse No. 42.

Gut sitzende Corsetts

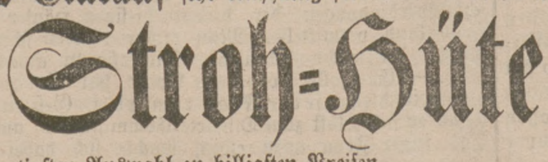
mit einschiebbaren breiten Stahlstangen
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Harder,
Große Krämergasse No. 3.

Von
Dannen und Bettfedern

empfing neue Zusendungen in vorzüglich schöner und ganz reiner Waare und empfiehlt besonders preiswerth
Otto Kraftmeier,
Magazin für Wäsche-Ausstattungen.
(7692

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist mit allen zur Putz-Confection brauchbaren Artikeln für jeden **Engros-Einkauf** sehr reichhaltig sortirt und empfehle speciell



Stroh-Hüte

in der großartigsten Auswahl zu billigsten Preisen.

Modell-Hüte

mehr als 100 Stück jeden Genres befinden sich am Lager. (7853
S. Abramowky
Langgasse No. 66, vis-à-vis der Kaiserl. Post.

AVIS.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß sich mein Geschäft vom ersten April ab Hundegasse No. 101 befindet.
Hochachtungsvoll
C. M. Martin,
Wild- und Delicateß-Handlung und Diner-Küche.

Die von mir persönlich in Frankfurt a. M. und Berlin gewählten Modellhüte sowie sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison sind eingetroffen.
M. Hybbeneth Wwe.

Auction des Joseph Loewinsohn'schen Concurs-Waarenlagers Langebrücke 6, am grünen Thore. Donnerstag, d. 28., und Sonnabend, d. 30. März,

von 9½ Uhr Morgens, werde ich im Auftrage das gerichtlich taxirte Waaren-Lager, bestehend in Kleiderstoffen, Betteinschüttungen, Bezügen, Tuchen, Parchend, Shirtings, Long-Châles und Umschlagetüchern, Flanellen, Kattunen, Gardinen, fertigen Hosen, Creas-Leinewand, Tischdecken, Seidenstoffen und seidenen Tüchern, 1 eisernen Geldschrank, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.
W. Ehwaldt, Auctionator,
Bureau: Altstädt. Graben 104.

Schul-Anzeige.

Der Cursus in meiner Vorschule beginnt am 1. April. Zur Aufnahme kleiner Knaben und Mädchen bin ich täglich bereit. (7720
Johanna Doubberck,
Frauengasse 45.

Fröbel'scher Kindergarten,

Langgarten 84.
Anmeldungen neuer Kinder werden täglich entgegen genommen.
Am 1. April beginnt bei mir ein Cursus für Kindergärtnerinnen, Anmeldungen nimmt entgegen
7849) **Meta Muentz.**

Antiquarische Noten billig.
Alex. Goll, Gerbergasse 10,
Musikalienhandlung u. Leihanstalt.

Militär-Examina.

E. Harms, Pfefferstadt 36 part.

Frische Zander,

Karpfen, Hechte, Schellfische 2c., geräucherte Aal, Speckbücklinge, mar. Aal versendet
Brunzens Seefisch-Handlung.

Frische Helgoländer Hummer

empfiehlt
Julius Frank.

Sonnenschirme, Regenschirme, Spazierstöcke,

elegant und billig, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse No. 5.

Oberhemden, Halbhemden, Kragen, Manschetten, Nachthemden und Halsbekleidungen,
empfiehlt in reicher Auswahl
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Kieler Speck-Bücklinge,

Täglich frische feinste
Tafelbutter à Pfd. 1,40 Mk.
Feinste
Tischbutter à Pfd. 1,20 Mk.
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

---

1 eleganter Verdeckwagen auf freien Axen und 1 Paar Kummetgeschirre sind zu verkaufen 4. Damm No. 1, 1 Tr. (7896

Ein 4" großer, sehr starker, fehlerfreier brauner **Wallach** steht zum Verkauf Langgarten 60. (7867

Ein fast neuer **Phaethon** steht zum Verkauf Langgarten 60.

Gut erhaltene Packkisten werden jederzeit gekauft.
Danziger Zündwaaren-Fabrik
7850) **C. Bunkowski.**

Ein altes Materialwaaren- und Schank-Geschäft nebst Grundstück, vortheilhaft am Markt gelegen, ist von sofort zu verkaufen. Adr. unter **O. 3408** postlagernd Marienburg erbeten.

Ein gut erhaltener Schreibtisch (Schreibebureau) in Nußbaum wird zu kaufen ges. Adr. mit Preisang. u. 7837 i. d. Exp.

Ein stud. phil. ertheilt Gymnasiasten, besonders im Griechischen und Lateinischen, Unterricht. Pfefferstadt 43, 1. Tr.

Eine junge Dame von gewinnendem Aeußern, welche das Conservatorium mit Erfolg besucht und eine gute Stimme hat, sucht Stellung als Gesellschafterin oder Erzieherin bei kleineren Kindern, am liebsten in Danzig. Beste Referenzen.
Gefällige Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter 7575.

Je cherche une demoiselle française pour un pensionat à Meklenbourg. Certificats et photographie addresser à Madame **Lindenberg,** Danzig, Hundegasse 98.

Für das Comtoir eines hiesigen bed. Commissionsgeschäftes wird ein junger Mann, der zum 1 jähr. Dienste berechtigt ist, als Lehrling zu Ostern gesucht. Offerten unter 7884 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

für das Comptoir sucht per 1. April.
Bernhard Braune,
7828) Danzig.

Eine flotte Verkäuferin, die da 4 J. i. ein. Kurz- und Weißwaaren-Geschäft fungirt, sucht i. ein. ähnl. Geschäft annehmb. Stellung, das Näh. durch **Heldt,** Breitgasse 114.

Wirthschafter, sowie Hofmeister, f. a. Zweig d. Landw. erf. weist nach **Heldt,** Breitg.

Ein strebsamer junger Mann, welcher bereits 1¾ Jahr auf einem Comtoir th., sucht für seine übrige Lehrzeit und Ausbild. anderw. Stellung. Adr. u. 7888 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß wird vom 1. April auf 6 Wochen entweder Langgarten oder Mattenbuden z. mieth. gesucht. Adr. u. 7861 in der Exp. erbeten.

Ein Hofraum nebst Remise auf der Speicherinsel ist zu vermiethen. Näheres Jopengasse No. 15. (7821

Melzergasse 12 I. ist ein möblirtes Vorderzimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer

wird in der Nähe der Ketterhagerg. gesucht. Off. mit Preisang. in der Exp. d. Ztg. unter **U. 100** erbeten.

Philharmon. Gesellschaft.

Dienstag, den 26. März c. Abds. 7 Uhr
Uebungsabend
im Vereinslocal,
um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Die nächste Versammlung des
Landw. Consum-Vereins Pr. Stargard

findet **Freitag, den 29. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, in Jsecke's Hotel statt.
Tagesordnung:
Ankauf von Saat-Getreide und sind Offerten hierfür bis zum 28. d. Mts. einzusenden. (7715

Schoewe's Restaurant,

36. Heil. Geistgasse 36,
empfiehlt hiesiges sowie Bock- und echt Nürnberger Bier.

Wohlthätigkeits-Concert.

Sonnabend, den 30. d. M., Abds. 7 Uhr
findet im
Saale des Schützenhauses
zum Besten der durch den Brand vom 14. d. M. schwer heimgesuchten Armen
ein großes Concert
statt.
In liebenswürdiger Bereitwilligkeit haben unsere geschätzten Opernkräfte Frl. **Koch,** Frl. **Baldamus,** Frl. **Fr. Amann** und Herr **Glomme** ihre gütige Mitwirkung zugesagt. Gleichfalls wirken der Concert- und Opernsänger Herr **Simon,** Herr Organist **Jankewitz, H. Stade** (Cellist), Herr **K.** (Violinist), einige Klavierspieler (Dilettanten), der St. Marien a capella-Kirchenchor und ein Doppel-Männerquartett freundlichst mit. Durch zahlreichen Besuch des Concertes bitten wir zur Linderung der großen Noth gütigst beitragen zu wollen.
Zur gefälligen Vorausnotirung liegt der Plan der nummerirten Plätze (à 1 ℳ. 50 ₰) in der Musikalien-Handlung des Herrn **Herm. Lau,** Langgasse 74 aus. (7773
Das Comite.

Bürger-Ressource in Königsberg i. Pr.

Die Stelle eines **Oekonomen** unserer Gesellschaft ist vom 7. April c. zu besetzen. Cautionsfähige Bewerber wollen sich schriftl. bei Herrn **Plikowski,** Junkerstraße 12, woselbst sie auch die Bedingungen erfahren können, melden.
Der Vorstand.

CONCERT

Sonnabend, den 30. März c.
(nicht Freitag, den 29.)
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
von
H. de Ahna,
Königl. Concertmeister und Hofvirtuose Sr. Majestät des Kaisers,
und
Reinh. Bergell.

1. Tartini, Sonate, G-moll.
2. Chopin, Scherzo, H-moll.
3. Bach, Chaconne.
4. Kullak, „2 Lieder aus alter Zeit."
   a. Das Veilchen (Mozart).
   b. Lützow's Jagd (Weber).
5. Beethoven, Romanze, G-dur.
6. Chopin, Polonaise, As-dur.
7. Bazzini, Concert-Allegro.

Billette zum Saal und Loge à 3 ℳ., Stehplätze à 1,50 ℳ. sind bei Herrn **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, zu haben. (7511

Stadt-Theater.

Dienstag, den 26. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Müller. Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern von Mannstädt.
Tine . . . Frau Lang-Ratthey.
Mittwoch, d. 27. März. (7. Abonn. No. 15.) **Die Stumme von Portici.** Große Oper in 5 Acten nach Scribe, Musik von Auber.
Donnerstag, den 28. März. (7. Ab. No. 16.) **Hasemann's Töchter.** Original-Volksstück mit Gesang in 4 Act. von Adolph L'Arronge, Musik von Millöcker.
Freitag, den 29. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Frau **Weckes. Orpheus in der Unterwelt.** Burleske Oper in 3 Acten von Offenbach.
Sonnabend, den 30. März (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Der Hypochonder.** Lustspiel in 4 Act. v. G. v. Moser.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.
Dienstag, den 26. März:
Große brillante Vorstellung.
Auftreten sämmtlich neu engagirten Personals.
Gastspiel der Chansonnettensängerin
Miss Lotti & Carry Wright.
Unterm Birnbaum. Liederspiel in 1 Act.
Das fliegende Mädchen durch den Ballon.
Gymnastische Production (Familie **Clers**).
Die Schmetterlinge.
Großes Tanz-Divertissement (Ballet-Gesellschaft **Beyerle**).
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Tags-Billet-Verkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel).

Im Sinfonie-Concert sind 1 Paar schw. gestrickte Wollhandschuhe liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben Langgasse 68, 3. Etage.

In der Nacht vom 23. zum 24. März cr., ist dem Hofbesitzer **Schueler** aus **Langfelde** auf der Chaussee bei Gr. Zünder **ein blauer Doubelstoff-Ueberzieher, eine blaue Tuchmütze und ein Portemonnaie mit 927 ℳ. Geld,** und zwar 1 Schein à 500 ℳ., 4 Scheine à 100 ℳ. und 27 ℳ. in Silber geraubt worden. Demjenigen, der zur Wiedererlangung des Geldes und der Kleidungsstücke verhilft und den Dieb so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, sichert Herr Schüler hierdurch **100 ℳ. Belohnung** zu.
Gr. Zünder, den 25. März 1878.
Der Amtsvorsteher **Wessel.**

Wegen der Verbind. des zwei. Schiff., kann Dein Schiff n. ankern: So muß i. D. z. mei. Abreise ei. traur. herzl. Lebwohl! — d. letz. Lebe. sagen! — G.

Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à 3 ℳ.,
Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à 3 ℳ.,
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 20. Mai cr., Loose à 3 ℳ.,
Stralsunder Pferde-Lotterie, Ziehung 27. Mai cr., Loose à 3 ℳ.,
Casseler Pferdelotterie, Ziehung 29. Mai cr., Loose à ℳ. 3 bei (7897
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Kieler Fett-Bücklinge

empfing und empfehle.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Kieler Bücklinge, frische Gothaer Leber-Trüffelwurst

empfing (7905
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10872 der Danziger Zeitung.

Danzig, 25. März 1878.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Budgetdebatte beendet und den gesammten Voranschlag für den Staatshaushalt, sowie das Finanzgesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen. — Zwischen den beiden Delegationen ist bezüglich sämmtlicher differirenden Beschlüsse eine Einigung erzielt worden, indem die ungarische Delegation sich den meisten Beschlüssen der österreichischen, insbesondere dem Beschlußantrage derselben in Betreff des Credites von 60 Millionen anschloß. — In der ungarischen Delegation erwiderte Graf Andrassy auf eine Interpellation Czernatonyi's, er habe vorgestern Abend durch einen Kurier des Petersburger Cabinets die offizielle Mittheilung des Friedensvertrages erhalten. Von Seiten der Türkei sei die Mittheilung des Vertrages noch nicht erfolgt. Der Vertrag werde auch in Wien in authentischer Form veröffentlicht werden. Für den Zusammentritt des Congresses sei einer der letzten Tage des März in Aussicht genommen gewesen. Inzwischen seien aber einzelne Präliminarfragen aufgetaucht, in Betreff welcher zwischen Rußland und England ein Ideenaustausch stattfinde. Der Zusammentritt des Congresses könne daher nicht sicher bestimmt werden. (W. T.)

— Die österreichische Delegation hat einstimmig einen Antrag angenommen, dahin gehend, die Petition des Beamtenvereins und der Versicherungsgesellschaften wegen Desinfection der Schlachtfelder dem gemeinsamen Ministerium mit der Anforderung zu übergeben, auf internationalem Wege die unverweilte Beseitigung der durch unbeerdigte Leichen in Bulgarien und Rumelien dem allgemeinen Gesundheitszustande Europas drohenden Gefahren anzustreben und zu diesem Behufe auf sofortige Bildung einer internationalen Sanitätscommission hinzuwirken.

Frankreich.

Versailles, 22. März. Der Senat genehmigte heute das Marinebudget und nahm dabei ein Amendement Kerdrel's an, durch welches der Credit für den Ober-Almosenier der Flotte wiederhergestellt wird. — Die Kammer hat auf den Antrag des Finanzministers die Berathung über Convertirung der 5procent Rente auf einen Monat vertagt. (W. T.)

— Das von Belgrad aus verbreitete Gerücht, der Herzog von Chartres wolle sich um den bulgarischen Thron bewerben, wird von der „Agence Havas" formell für unbegründet erklärt.

— 23. März. Der Senat genehmigte das Budget des Unterrichts-Ministeriums. Sodann wurde das Budget für das Ministerium des Ackerbaues angenommen, wobei der von der Deputirtenkammer gestrichene Credit für Gestüte wiederhergestellt wurde. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 22. März. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erklärte es der Minister des Auswärtigen für unwahr, daß der belgische Gesandte beim päpstlichen Stuhl eine Adresse der belgischen Pilger an den Papst mit unterschrieben habe. Bei der hierauf folgenden Berathung der Militärcredite erklärte der Minister, vorläufig seien andere Credite nicht erforderlich, von einer Vermehrung des Contingentes sei keine Rede. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 23. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister bei der Berathung des Berichts der Staatsschuldenkommission, daß das Kabinet fest entschlossen sei, den im Jahre 1876 mit den Staatsgläubigern abgeschlossenen Vertrag vollständig auszuführen, und keine Veränderung desselben vorzunehmen. Die Regierung werde keine Opfer scheuen, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Italien.

Rom, 22. März. Gerüchtweise verlautet, es sei noch ungewiß, ob Baccarini und Conforti die ihnen zugedachten Portefeuilles annehmen; bezüglich des Marineministeriums sei noch nichts definitives bestimmt. (W. T.)

— 23 März. Die Constituirung des Ministeriums ist nunmehr definitiv in folgender Weise erfolgt: Cairoli Präsidium ohne Portefeuille, Zanardelli Inneres, Desanctis Unterricht, Seismit-Doda Finanzen, Bruzzo Krieg, Brochatti Marine, Conforti Justiz, Baccarini öffentliche Arbeiten. Cairoli übernimmt interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Seismit-Doda interimistisch das Schatzministerium. — Der König hat gestern dem Kaiser von Deutschland seine Glückwünsche zum Geburtstage telegraphisch ausgedrückt. Die zur Feier des Tages in der deutschen Botschaft veranstaltete Festlichkeit, an welcher gegen 500 Personen Theil nahmen, nahm einen sehr glänzenden Verlauf. Der Botschafter v. Keudell brachte den Toast auf den Kaiser Wilhelm aus. Die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen wohnte dem Feste bei. (W. T.)

England.

London, 22. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage Lawson's erklärte der General-Inspector des Kriegsmaterials, Lord Cecil, allerdings seien für die Vertheidigung noch anderer britischer Häfen, als derjenigen im Clyde Torpedos zur Anwendung gebracht worden, aus erklärlichen Gründen sei indeß die Mittheilung von Details unthunlich. Ferner wurde von Hubbock eine Resolution des Inhalts beantragt, daß der Stand des Völkerrechts bezüglich des Kriegsrechtes zur See ein unbefriedigender sei und sorgfältiger Beachtung von Seiten der Regierung bedürfe. Zur Begründung dieser Resolution wies Hubbock darauf hin, daß die Pariser Declaration vag und einseitig sei und völlig machtlos Privatkreuzern gegenüber. Ebenso unbefriedigend sei der Zustand, in dem sich die Frage wegen des neutralen Eigenthums zur See befinde. Es liege im Interesse Englands und sei die beste Lösung der Frage, die Wegnahme von Schiffen zur See ganz abzuschaffen. Der Werth der Blockade sei durch die Eisenbahnen vollständig verändert, er hoffe, der Congreß werde sich mit dem Gegenstand beschäftigen. Der Antrag Hubbock's wurde von Bazley unterstützt. Harcourt bekämpfte denselben und betonte, England dürfe seine mächtigste Waffe nicht aus der Hand geben. Holker erklärte, die Pariser Declaration sei keineswegs ein nutzloses Document und dürfe nicht aus selbstsüchtigen Gründen aufgegeben werden. Der jetzige Augenblick sei durchaus nicht zum Rücktritt von der Declaration geeignet. Die Befreiung des in feindlichen Schiffen befindlichen Privateigenthums von der Wegnahme zur See und das Aufgeben des Blockaderechts würden Englands Action lähmen. England sei keine große Militärmacht; die Aufgabe des Rechtes, den Feind aus dem Meere zu vertreiben, würde dem Verzicht auf die maritime Suprematie Englands gleichkommen. Schatzkanzler Northcote bekämpfte ebenfalls den Antrag, für den vielleicht manche Argumente plausibel erschienen, die Annahme desselben würde indessen den Verdacht erregen, daß sich England von der Pariser Declaration lossagen wolle. Der Antrag wurde schließlich abgelehnt. (W. T.)

— 23. März. Nach einer bei „Lloyds" eingegangenen Depesche von der Sulinamündung hätte die europäische Commission es abgelehnt, die Donau als für die Schifffahrt offen zu erklären, bevor die Russen die Garantie gegeben, daß die Torpedos bis zur Mündung fortgenommen sind. — Die Admiralität hat die sofortige Indienststellung der Panzerfregatte „Invincible" und der Corvette „Tenedos" angeordnet. Erstere ist für das Mittelmeer bestimmt. — Wie verlautet, sollen 5 der Cunard- und der White-Star-Company gehörige Dampfer provisorisch von der Regierung gemiethet worden sein. (W. T.)

— Gladstone hat bei Empfang einer Deputation aus Greenwich eine Rede gehalten, in welcher er bedauerte, daß das Parlament den Credit von 6 Millionen Pfd. bewilligt habe. Weiter erklärte Gladstone, er verabscheue den Krieg, indeß sei zu constatiren, daß dieser Krieg größere Resultate zur Folge gehabt habe, als irgend ein Krieg der letzten Zeit. Er verstehe nicht, weshalb die englische Flotte in den türkischen Gewässern sich aufhalte, er begreife auch nicht das Verlangen der englischen Regierung, daß Rußland, nachdem es den Friedensvertrag allen Mächten mitgetheilt habe, ihn noch auf dem Congreß vorlegen soll. Dagegen billige er die Politik der Regierung in Betreff der Dardanellen und in Betreff Griechenlands. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 22. März. Mehrere der hiesigen Kasernen haben wegen des darin ausgebrochenen Typhus geräumt werden müssen, die in denselben befindlichen Soldaten wurden nach Bujukdere verlegt, wo sie ein Lager bezogen. — In einer von den Besitzern ottomanischer Bonds abgehaltenen Versammlung wurde die Bildung eines Comités beschlossen, welches die Interessen der Bondsbesitzer in der Türkei und im Auslande wahrnehmen soll. — Die hiesige „Agence Havas" will wissen, die Abfahrt der russischen Garde sei bis nach dem Congresse vertagt. (W. T.)

— 23. März. Wie die hiesige „Agence Havas" meldet, hätten die Russen alle Vorbereitungen zur Einschiffung der Truppen in San Stefano eingestellt. — In Adrianopel sei der Typus ausgebrochen. — Hobart Pascha hat den Befehl erhalten, sich nach Prevesa zu begeben und in den dortigen Gewässern zu kreuzen. (W. T.)

— Die bei Scutari stehenden türkischen Truppen sind in die Umgegend von Bujukdere marschirt, wo ein Lager für 15 000 Türken gebildet wird; ein zweites türkisches Lager wird bei Kavak am Schwarzen Meere errichtet. — Gerüchtweise verlautet, Munif Effendi würde zum Botschafter in Petersburg ernannt werden. — Osman Pascha wird morgen mit Reuf Pascha hier eintreffen. (W. T.)

Rumänien.

* Aus Bukarest, 23 März, wird gemeldet: Die gestern in Petersburg umlaufenden Gerüchte über den Ausbruch von Unruhen in Bukarest sind unbegründet. Der Ministerpräsident Bratiano wird sich voraussichtlich zum Congreß begeben. — Die Typhusepidemie in Bukarest tritt sehr stark auf.

Griechenland.

* Der „Pol. Corr." berichtet man aus Athen, 23. März: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyannys, sprach competenten Persönlichkeiten gegenüber die Besorgniß aus, daß Griechenland, wenn der Congreß die hellenische Frage nicht definitiv lösen sollte, durch die Aufregung der Bevölkerung zum Kriege getrieben werden dürfte. Die Regierung habe für den Congreß werthvolle statistische Daten über die Verhältnisse der griechischen Bevölkerung in Macedonien aufstellen lassen. — Die Feindseligkeiten zwischen den Insurgenten von Pelion und den Türken bei Aghia haben wieder begonnen. Die Türken haben mehrere Dörfer in Brand gesteckt und die Einwohner derselben niedergemacht.

Amerika.

Washington, 23. März. Die Münzcommission des Repräsentantenhauses hat sich in dem an das letztere erstatteten Berichte für den Gesetzentwurf ausgesprochen, wonach die Ausprägung von Silber unter den nämlichen Bedingungen, wie diejenige von Gold erfolgen soll und worin die Regierung ermächtigt wird, Certificate auf die im Depot befindlichen Silberbarren auszugeben. — Die Regierung läßt fortgesetzt Silberdollars ausprägen, die ausschließlich für den Handel mit dem Auslande bestimmt sind. (W. T.)

— Nachrichten aus Havanna zufolge haben sich die Aussichten für die Zuckerernte in Folge anhaltender und starker Regengüsse um 30—35 Procent vermindert. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 23. März. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 10,75, pr. April 10,75, pr. Mai-Juni 11,00 Br., pr. August-Dezember 11,90.

Frankfurt a. M. 23. März. Effecten-Societät. Creditactien 196, Franzosen 215½, Galizier 207⅞, neueste Russen 83⅜, österr. Goldrente 62 7/16. Reservirt.

Amsterdam, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 187.

Wien, 23. März (Schlußcourse.) Papierrente 62 20, Silberrente 66,10, Oesterreichische Goldrente 73,80, Ungarische Goldrente 88,80. 1854r Loose 107 50, 1860er Loose 111,00, 1864er Loose 135,50. Creditloose 163,00, Ungar. Prämienloose 77 20, Creditactien 231,00, Franzosen 255 00, Lomb. Eisenbahn 73 25, Galizier 244,75, Kaschau-Oderberg 103,20, Pardub. —, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 168,00. Nordbahn 1985,00, Nationalbank 794,00, Türkische Loose 14,25, Unionbank 63,25, Anglo-Austria 99,00. Deutsche Plätze 58,40, Londoner do. 119,85, Pariser do. 47,65 Amsterdamer do. 98,75, Napoleons 9,56½, Dukaten 5,63, Silbercoupons 105,35, Marknoten 58,90.

London, 23. März. [Schluß-Course.] Consols 95⅛. 5 pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 6 7/16. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9½. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅝. 5 pCt. Russen de 1871 81¾. 5 pCt. Russen de 1872 84. 5 pCt. Russen de 1873 83⅜. Silber 54 3/16. Türkische Anleihe de 1865 8⅛. 5 pCt. Türken de 1869 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 104⅞. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papier-Rente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 100¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 92⅞. 6 pCt. Peruaner 15. Spanier 13¼. — Platzdiscont 2 pCt.

Liverpool, 23. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unverändert.

Paris, 23. März. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 73,07½, Anleihe de 1872 109,82½, Italienische 5 pCt. Rente —, Oesterreich. Goldrente —, Ungarische Goldrente 75⅝, Franzosen 538,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 160,00, Lombard. Prioritäten 237,00, Türken de 1865 8,30, Türken de 1869 44,00, Türkenloose 30,50, Russen de 1877 85⅛, Credit mobilier 161, Spanier exter. 13⅛, do. inter. 12¼, Suezcanal-Actien 757, Banque ottomane 351, Société generale 475, Credit foncier 647, neue Egypter 151, Wechsel auf London 25,16. Matt.

Paris, 23. März. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. März 32,25, pr. April 32,00, pr. Mai-Juni 32,00, pr. Mai-August 32 00. Mehl fest, pr. März 66,50, pr. April 66 75, pr. Mai-Juni 67,00, pr. Mai-August 66,75. Rüböl steigend, pr. März 92,50, pr. April 92,75, pr. Mai-August 93,00, pr. Sept.-Dezbr. 91,00. — Spiritus weichend, pr. März 60,75, pr. Mai-August 61,25. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23 März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27½ bez. und Br., pr. März 27½ Br., pr. April 27½ Br., pr. Sept. 29½ Br., pr. Septbr.-Dezember 30 Br. Matt.

Newyork, 23. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 86½ C., Goldagio 1, 5/20 Bonds 5 pCt. fund. 104¼, 5/20 Bonds pr. 1887 107, Eriebahn 10½, Central-Pacific 106, Newyork Centralbahn 1 5½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅞, do. in New-Orleans 10⅜, Petroleum in Newyork 11¾, do. in Philadelphia 11¾, rohes Petroleum 9½, do. Pipe line Certificats 1 D. 57 C. Mehl 5 D. 00 C., Rother Winterweizen 1 D. 32 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 7⅞, do. Fairbanks 7⅞. Speck (short clair) 5½ C. Getreidefracht 5½

Productenmärkte.

Königsberg, den 23, März. (v. Portatius u. Grothe.) Sämereien. Für Kleesaaten in den besseren Gattungen besteht recht lebhafte Frage und wird feine Waare zu langsam anziehenden Preisen gekauft, da die Consumenten ihren Bedarf zu decken genöthigt sind. — Tymotheum ist nur in feinster Waare etwas beachtet, abfallende Qualitäten sind flau und zuweilen fast unverkäuflich, da der Export dieselben nicht verwenden kann. Die Notirungen stellen sich für rothe Kleesaat nach Qualität 48—60 M., weiße 60—75 M., Thymotheum 12—20 M., gering herab bis 5 M. Alles pro 50 Kilo. — Spiritus Anfangs der Woche fest, ermattete in deren Verlauf, das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, Locowaare bedang 52—52½ M., Frühjahr 52½ M., September einzeln 56 M. pr. 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 23. März. Weizen pr. Frühjahr 208,00 M., pr. Mai-Juni 209,00 M. — Roggen pr. Frühjahr 143,00 M., pr. Mai-Juni 143,00 M. — Rübsen pr. Herbst 297,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 67,50 M., pr. Sept.-October 65,00 M. — Spiritus loco 50,50 M., pr. Frühjahr 50,20 M., pr. Juni-Juli 52,30 M. — Petroleum loco 11,80 M.

Berlin, 23. März. [Originalbericht v. E. Faltin.] Ruhig und wenig verändert verlief der heutige Getreidemarkt. Alleinige Ausnahme machte Roggen pr. Frühjahr, wofür zu besseren Coursen sich ziemlich lebhafte Deckungsfrage entwickelte. — Weizen loco schwach behauptet. Termine büßten bei ruhigen auswärtigen Berichten durch Realisationsangebot eine Kleinigkeit im Werthe ein, die bei kleinem Handel aber nicht mehr als ½ M. betrug. — Roggen loco bei kleiner Zufuhr nur wenig aber zu festen Preisen gehandelt. Frühjahrsroggen in Deckung dringend gefragt, aber ohne Abgeber, daher eine Coursbesserung nur zu natürlich war. Spätere Termine schwach belebt und kaum verändert. Der Deport von Frühjahr auf Sommermonate erweiterte sich heute auf 3 M. — Rüböl litt durch Realisationsangebot der Platzhausse, die vorne herausgeht und die Engagements auf Herbst überträgt. Darin findet die Verkleinerung des Deports eine Erklärung. — Spiritus zeigte matte Haltung. Die matten Pariser Course gaben Anlaß zu Realisationen, unter denen der Markt flau und niedriger schloß. — Petroleum flau und niedriger. — Roggenmehl fester. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — M., loco 180 bis 225 M. nach Qualität, gelb russischer — M. ab Bahn bez., ordinär gelb russischer — M. ab Bahn bezahlt, pr. April-Mai 204½—205 M. bezahlt, pr. Mai-Juni 206½ M. bez., pr. Juni-Juli 209 M. bezahlt, pr. Juli-August 209½ M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt — M., Kündigungspreis — M., loco 136—149 M. nach Qualität, russ. 136—138½ M. ab Bahn bezahlt, inländischer 142—146 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 148 bis 149 M. bez., pr. Mai-Juni 145½—146 M. bez., pr. Juni-Juli 145½—146 M. bez., pr. Juli-August 145½—146 M. bez. — Sept.-Oct. 146 M. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M. loco mit Faß 685. M., loco ohne Faß 67,2 M., pr. März — M., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 67,2—66,8 M. bez., pr. Mai-Juni 67,3—67 M. bezahlt, pr. Juni-Juli 66,8 M. bezahlt, pr. Juli-August 66,4 M. bezahlt, pr. September-October 65,5—65,4 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß gekünd. — Liter, Kündigungspreis — M. bez., pr. März 51,6 M. bez., pr. März-April 51,6 M. bez., pr. April-Mai 51,8—51,6—51,7 M. bez., pr. Mai-Juni 53 M. bez., pr. Juni-Juli 53 M. bezahlt, pr. Juli-August 54 M. bez., pr. August-Sept. 54,6—54,5 M. bez., pr. Sept.-October — M. bezahlt, loco ohne Faß 52 2 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 700 Ctr., Kündigungspreis 23,9 M., loco 24,2 M. Br., pr. März 23,9—23,8 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. September-October 25,5 M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps — M., Winter-Rübsen — M. — Weizenmehl mit Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30 28 M., No. 0 28 27 M., No. 0 und 1 26½—25½ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco No. 0 22¼—20¼ M., No. 0 und 1 19¾—18 M., März 19,75 M. nom., pr. März-April 19,75 M. nom., pr. April-Mai 19,85—19,80 M. bez., pr. Mai-Juni 20,05 M. bez., pr. Juni-Juli 20,15 M. bez., pr. Juli-Aug. 20,25 M. bez.

Butter.

Berlin, 25. März. (Gebrüder Lehmann & Co. Louisenstraße 31.) Die Stimmung bleibt animirt. — Die Zufuhren kommen immerhin noch gering heran. Mittelqualitäten, die am meisten begehrt, erfuhren einen ferneren Preisaufschwung. — Feine Sorten verkehren ebenfalls fest zu vorwöchentlichen Notirungen. — Mit Rücksicht auf den mit vorrückender Jahreszeit gesteigerten Verkauf dürften wir von der anregenden Conjunctur neue größere Beständigkeit erwarten. — Wir notiren ab Versandorte, alles pr. 50 Kilogr.: feine und feinste Mecklenburger 120—130 M., mittel 115 bis 118 M., Holsteiner und Vorpommersche 112—128, Sahnenbutter von Domänen und Molkerei-Genossenschaften 115—125 M., feinste 135 M., Landbutter: Pommersche 90—98 M., Pächterbutter 103 M., Littauer 85 M., Hofbutter 105 M., Schlesische 80—85—90 M., Baierische Landbutter 68 M., Gebirgsbutter 78 M., Sennbutter 90 M., Thüringer 88—97 M., Hessische 93 bis 96 M., Ostpreußische 80—90 M., Westpreußische 88 bis 90 M., Galizische (franco hier) 76—78 M.

Eier: Börsenpreis am 18. März 2,40, am 21. März 2,45 M. pr. Schock.

Meteorologische Depesche vom 23. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	754,1	NNW	mäßig	heiter	1,1	1)
Copenhagen	746,8	SW	leicht	wolkenl	1,3	
Stockholm	741,6	WNW	leicht	heiter	— 4,5	
Haparanda	737,5	NO	stark	bed.	— 4,4	
Petersburg	734,7	SW	leicht	bed.	— 1,0	
Moskau	749,0	S	still	bed.	0,0	
Cork	763,3	NW	schwach	h. bed.	7,8	2)
Brest	760,0	N	schwach	h. bed.	3,0	3)
Helder	751,1	NW	leicht	h. bed	2,5	
Sylt	748,7	W	still	wolkig	0,5	4)
Hamburg	749,9	WSW	schwach	heiter	0,4	5)
Swinemünde	749,8	W	leicht	bed.	0,4	6)
Neufahrwasser	749,1	W	mäßig	h. bed.	1,6	
Memel	746,5	WSW	mäßig	h. bed.	2,2	7)
Paris	755,0	NNO	schwach	bed.	2,5	
Crefeld	751 9	WNW	leicht	wolkig	1,4	
Karlsruhe	751,3	N	still	Schnee	1 2	
Wiesbaden	751,6	NW	schwach	Regen	1,8	
Cassel	752,0	SSW	still	wolkig	2,0	
München	752,1	SW	leicht	Regen	2,6	
Leipzig	752,4	WSW	still	bed	0,8	8)
Berlin	751,5	SSW	leicht	wolkig	1,9	
Wien	752,4	—	still	heiter	4,1	
Breslau	752,3	W	still	Schnee	0,4	

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang leicht. 4) Früh Schnee. 5) Reif. 6) Seegang leicht, Sturmböen Nachm. 7) See ruhig. 8) Reif.

Das barometrische Minimum hat sich nordostwärts gewandt und liegt im Osten Finnlands; der Luftdruck ist in Stockholm gestiegen, in ganz Südwest-Europa aber gefallen, so daß die Druckvertheilung viel gleichmäßiger geworden ist und die gestern Nachmittags in Pommern, Abends in Ostpreußen stürmischen westlichen und nordwestlichen Winde sich jetzt allgemein gelegt haben. Von den Alpen bis Südost-England, wo die Abnahme des Luftdrucks am größten und die Temperatur erheblich gesunken, herrscht vielfach Schneefall, in Norddeutschland und Südskandinavien ist das Wetter unbeständig, jedoch vorwiegend heiter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 24. März.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen	748,3	NNW	mäßig	Schnee	— 2,8	1)
Copenhagen	746,6	SW	leicht	Dunst	0,3	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	743,9	SW	still	bed.	— 1,6	
Moskau	754,2	S	still	bed.	— 3,7	
Cork	758,4	N	frisch	h. bed.	3,9	2)
Brest	754,0	N	mäßig	Nebel	5,0	
Helder	749,4	NW	still	h. bed.	3,6	
Sylt	747,6	WSW	leicht	wolkig	2,7	
Hamburg	749,1	WSW	schwach	bed.	— 0,9	3)
Swinemünde	748,7	W	still	heiter	— 1,1	
Neufahrwasser	748,1	WSW	leicht	bed.	0,9	
Memel	746,6	WSW	mäßig	bed.	0,6	
Paris	752,6	WSW	leicht	bed.	2,2	
Crefeld	750,1	W	frisch	bed.	0,9	4)
Karlsruhe	753,4	SW	mäßig	bed.	0,0	
Wiesbaden	752 8	W	schwach	h. bed.	0,5	5)
Cassel	750,8	SW	leicht	wolkig	0,7	6)
München	752,8	W	mäßig	Schnee	— 2,0	
Leipzig	751,3	SW	schwach	wolkig	0,3	
Berlin	750,1	SW	leicht	h. bed.	1,0	
Wien	749,6	SW	schwach	Schnee	1 2	
Breslau	749,6	WNW	leicht	bed.	0,1	7)

1) Seegang leicht. 2) Seegang leicht. 3) Nebel. 4) Gestern Schnee und Graupeln. 5) Abends Schnee. 6) Schneegestöber. 7) Nachts Schnee.

Das Barometer ist im Westen und Südosten gefallen, im Nordosten gestiegen, der Luftdruck noch gleichmäßiger vertheilt, jedoch allgemein niedrig. Mäßiger bis steifer Nordwind in Schottland und Irland, sonst leichte Winde und Windstillen vorherrschend mit meist heiterem, stellenweise nebligem Wetter. Die Temperatur ist, außer in Süd-Europa, allgemein gesunken, in Deutschland hat fast überall Nachtfrost und vielfach, besonders im Westen, Schneefall stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen

in Pariser, Wiener, Berliner und eigenem Fabrikate, empfiehlt in großartigster Auswahl die Schirmfabrik von
35 Langgasse. Adalbert Karau, Langgasse 35.

Sonnen- und Regenschirme
zum Neubeziehen erbittet noch vor Beginn der Saison die Schirmfabrik von
No. 35 Langgasse. Adalbert Karau, Langgasse No. 35.
Façons und Stoffe halte in reichhaltigster Auswahl.

Sämmtliche Neuheiten von Kleiderstoffen jeder Art sind eingetroffen,
die ich zu sehr billigen Preisen empfehle.
Teppiche und Bettvorleger, Gardinen, Möbelstoffe und Tischdecken,
zu sehr heruntergesetzten Preisen empfiehlt
Adalbert Karau, Langgasse No. 35.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Eigenthümer **Martin Frost** gehörige, in Schönwarling belegene, im Grundbuche unter Blatt 27 B verzeichnete Grundstück soll

am 28. Mai 1878,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Mai 1878,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3 Ar 10 □ Meter; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 30 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-Blatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau V., eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 13. März 1878.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7735
Assmann.

Große Auction
im Gewerbehause
Heiligegeistgasse No. 82
über ein neues herrschaftliches Mobiliar.

Donnerstag, den 28. März, von 10 Uhr ab, werde ich im **Auftrage** 1 Nußbaum-Einrichtung, 1 elegantes mah. Schreibesecretair, 1 Cylinder-Bureau, 1 eleg. Plüschgarnitur (Victoria), 20 Sophas in Rips-, Leder und Damastbezug, 20 mah. und birk. Kleiderspinde, mah. Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, mah. Verticos mit geschweiften Thüren, Wäsche- und Silberspinde, mah. 1- und 2-säulige Sophatische, Waschtoiletten u. Nachttische mit Marmorplatten, mah. Nähtische, 100 mah. hochlehnige und Wiener Stühle, 10 mah. und birk. Kommoden, Spieltische, Ansetztische, Goldtische mit Marmorplatten, ovale und Pfeilerspiegel in Bronce und Mahagoni, mah. Damen- und Herren-Schreibtische, Oelgemälde, 1 Regulator, Kleiderständer, 1 Satz Betten, 1 Speisetafel mit 4 Einlagen, 2 gold. Ketten, 2 Teppiche, Lampen, Porzellan- und Glassachen gegen Baarzahlung versteigern, wozu höflichst einlade.

Beistellungen sind **nicht** gestattet.
Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.
A. Collet, Auctionator,
7845) **Bureau:** Fischmarkt 10.

NEU! PRACTISCH

für den Handelsstand, Fabrikanten und Industriellen empfehle mich zur Anfertigung von vulcanisirten

Kautschuk-Stempeln.

Unentbehrlich für jede **Familie,** für jedes **Hotel,** für jedes **Restaurant,** für **Jedermann,** sind die eleganten Gummistempel für die **Wäsche.** Dieselben geben einen klaren eleganten Abdruck mit **nie** auslöschender **waschechter Dinte.**

Ferner empfehle ich mich zur schnellen Anfertigung von Gravirarbeiten wie

Petschafte,
Firmenstempel
ohne Datum.
Firmenstempel,
mit Datum.
Handnumerateure,
Vaginirapparate,
Girostempel,
Behördenstempel,
Monogramme etc.

bei schneller Lieferung und soliden Preisen.
Franz Franke,
Breitgasse 60.

Prämiirt: Hannover 1877,
„ Kassel 1877.

Nimm ein Paquet
Liebig's Chocoladen-Puddingpulver,
handle es nach dem beigegebenen Recepte und binnen wenigen Minuten ist der vorzüglichste Chocoladen-Pudding fertig, der nach dem Kaltwerden mit Eiersauce servirt ein vorzügliches Desert giebt.

Niederlagen haben **J. G. Amort, A. Fast, Richard Lenz,** Brodbänkengasse, Ecke der Pfaffengasse in Danzig.

Victoria
Illustrirte Modezeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe:	**Billige Ausgabe:**
Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.	Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.
Vierteljährl. 2 M. 50 Pf.	Vierteljährl. nur **1 M.**
(1 fl. 50 kr. ö. W.;	(65 kr. ö. W.;
mit Postversendung 1 fl. 90 kr.)	mit Postversendung 90 kr.)

Alle Buchh. und Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern Probe-Nummern gratis.

Die erste April-Nummer mit 22 Schnittmustern und 94 Jllustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrstoiletten nach einer Zeichnung von Knut Ekwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Prämie! Papier-Schnittmuster nach Maass Prämie!

Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Bon** bei (also 24 jährlich), gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin, W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinnen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Mass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für Nichtabonnentinnen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf.

Meinen reichhaltig ausgestatteten
Journal-Lesezirkel,
deutsche, englische und französische Zeitschriften, empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Eintritt täglich. Prospecte gratis.
L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir uns zur Annahme von Bestellungen auf sämmtliche

Journale u. Zeitschriften

des **In- und Auslandes** unter Zusicherung schneller und pünktlicher Lieferung.
Th. Anhuth, Buchhandlung,
Langenmarkt 10.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 7.
Alfred Reinick & Co.

Meine Wohnung und Bureau ist Hundegasse No. 101. (7424
Bädeker, Kgl. Bauinspector.

Durch Ersparung
fast aller Geschäftsunkosten

und äußerst günstigen Gelegenheitskauf feiner Stoffe wird, soweit der Vorrath reicht,
für 42 M. ein hochf. schwarzer Tuch-Anzug,
für 45 „ ein eleganter Frühjahrs-Anzug,
für 43 „ ein moderner Gesellschafts-Anzug,
für 18 „ eine schwarze Buckskin-Hose u. Weste,
für 12 „ eine elegante Winterhose,
für 13 „ eine f. extra Militair-Hose m. Biese
nur auf Bestell. nach Maaß angefertigt.

Die Anfertigung geschieht unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders und wird für solide gute Arbeit u. gutes Sitzen garantirt.

Neueste Modenberichte und Journale für die Frühjahrssaison sind bereits eingetroffen.

Bestellungen erbeten
Heil. Geistg. 59, 1. Etage,
gegenüber dem Gewerbehause. (7835

Das Neueste
in Hüten für Herren und Knaben,
bei großer Auswahl und soliden Preisen,
empfiehlt die Hutfabrik von
Louis Ehrlich, Hundeg. 44.
Bestellungen und Reparaturen schnellstens.

Billards
mit Wiener Bande.

Billards in verschiedenen Größen und Facons, sowie Elfenbein- u. Gummi-Hart-Bäll., Queues, Queueled., Kegel, beste Sorte Tuch stets auf Lager bei
E. Schulz, Elisabethkirchengasse 4.
Auch werden daselbst alte Billard zum Umarbeiten und Renoviren angenommen.

Caviar,
sehr schön, pr. Pfund 2 Mark, bei Mehrabnahme billiger, offerirt
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Frische Kieler Sprotten
empfiehlt
Julius Tetzlaff.

Frische Kieler Sprotten und Bücklinge
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Delicate Bücklinge,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt
Alexander Hellmann,
7914) Scheibenrittergasse 9.

Gardinen. Gardinen.

Durch den Ausverkauf angesammelte einzelne **Stücke und Reste** gebe zum Kostenpreise ab.

Große Sendungen in
Zwirn-Gardinen
außerordentlich in der Wäsche, 130 Cmtr. breit, von 35 ₰ alte Elle, 90 bis 100 Cmtr. breit, von 30 ₰ alte Elle.

Englische Tüll-Gardinen
in den neuesten Mustern, alte Elle 50, 60, 70, 80 bis 1 M. 20 ₰.

Mull- mit Tüll-Gardinen
alte Elle von 90 Pf.

Gestickte Tüll-Gardinen
ebenfalls sehr billig.

Kiehl & Pitschel,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
No. 29. Langgasse No. 29.

Schiffs-Auction.

Das im hiesigen Hafen an der Westerplatte liegende Schoonerschiff
Johann Friedrich Ferdinand,
bisher geführt vom Capitain **O. A. Brandt,** soll am
28. März cr., Nachmittags 4 Uhr
im Comtoir der Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Schiff ist im Jahre 1847 aus Eichenholz erbaut, ist auf 187 Reg. Tons vermessen, ladet 13 bis 14 Keels Kohlen, ca. 85 Standart Fichten- oder ca. 200 Loads Eichenholz und befindet sich im besten fahrbaren Zustande.

Jede nähere Auskunft ertheilen (7217
Aug. Wolff & Co, Danzig.

---

41. Brodbänkengasse 41.

ist das zur **E. A. Kleefeld**'schen Concursmasse gehörig gewesene Waarenlager durch Eintreffen **sämmtlicher Neuheiten für die Saison** bestens assortirt, und werden **Bestellungen prompt und solide** ausgeführt.

Von Bordeaux nach Stettin
SD. „Thyra" Mitte April.
Näheres bei **F. W. Hyllested** in Bordeaux.
7705) **Proschwitzky & Hofrichter** in Stettin.

Herings-Auction.

Dienstag, den 26. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe des Herrn **F. Boehm & Co.** über:
diverse Marken Schottischer und Norwegischer Heringe.
7493) **Mellien. Ehrlich.**

Herings-Auction.

Dienstag, den 26. März 1878, Vormittags 10 Uhr, Auction über:
diverse Marken norwegischer u. schottischer Heringe, darunter auch Tornbellies,
im Herings-Magazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von
Robert Wendt.

Gegen Rheumatismus, Gicht, Podagra, Hühneraugen
wird seit einer langen Reihe von Jahren mit sicherem Erfolg angewendet:
Papier Fayard,
Pariser Gichtpapier, von den bedeutensten Aerzten empfohlen. Zu haben bei
H. Schubert, Friseur, Langgasse 36, 1.

Goldbronce
per Pfund 8 Mark.
Silberbronce und Blattgold,
empfehle zum billigsten Preise.
Herrm. Helfer,
7758] Altst. Graben 100.

Besten Chili-Salpeter
empfiehlt vom Lager
Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik-Actien-Gesellschaft,
Comtoir: Danzig, Hundegasse 57.

Pferde-Verkauf.

Zwei mächtige Wagenpferde, schwarzbraun, Wallache, ca. 6 Fuß groß, 8 u. 9 Jahre alt, vorne etwas gebraucht, aber zu jedem besonders schweren Dienste gut geeignet, stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkaufe in **Neuguth** bei Schöneck.
Preis 1500 Mark. (7825

---

5 tragende Stärken, ostfriesischer Race, stehen n **Katzke** per Praust zum Verkauf.

---

2 elegante Kutschpferde
stehen zum Verkauf **Olivaer-Thor 10.**

Zur Saat.
Thüringer Mohn
empfiehlt
Julius Tetzlaff,
Hundegasse 98. (7866

Blaue und gelbe
Saat-Lupinen
sind zu haben
7830) Dominium **Bankau.**

Sehr frühe Saaterbsen
(Daniel O'Rourke)
offerirt (7903
George Wendt.

Engl. Portland-Cement
Marke **Otto Trechmann-Hartlepool** in bekannt **feiner** und **besonders ergiebiger** Qualität empfehle billigst
Herrm. Berndts,
Danzig, Comtoir: Lastadie 3.

Eine Parthie guter fehlerfreier
„Weißwein-Gebinde"
in der Größe von 125 und 550 Liter steht bei mir zum Verkauf.
Robert Kloss, (7782
Comtoir: Brodbänkengasse No. 24.

Ein feines Hotel nebst Restaurant in einem Badeorte, der in engster Verbindung mit der Eisenbahn steht und besonders von der haute-volée frequentirt wird, ist wegen erfolgten Todes des Besitzers, mit vollständ. Inventar und unter soliden Bedingungen zu verkaufen auch sogleich zu übernehmen. Näh. unter Adresse 7901 in der Exp. d. Ztg.

Geld auf Wechsel
an ländliche Besitzer zu begeben
7908) Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Sollte sich wirklich Jemand finden, der einem ehrenhaften, ehrlichen Manne zum Bauen 10 000 ℛ leihen will, von dem die allergrößte Hälfte nach Beendigung des Baues, der Rest ratenweise in den nächsten 5 Jahren zurückgezahlt wird, so wolle er gef. seine Adr. u. 7862 i. d. Exp. d. Z. abgeb.

Lehrlingsgesuch.

Ein hies. Cigarren-Engros- u. En-detail-Geschäft sucht z. sof. Antritt und gegen freie Station einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. Adr. u. 7899 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Wo nun hin?
Um nach den Sorgen des Tages im fröhlichen Kreise beim guten Glase Bie frischen Lebensmuth zu schöpfen? Zur „Bleihofshalle 8" bei **O. Schenck.**

Berichtigung
von Druckfehl. in Jacobini's **Kaiserhymne.**
1) **Worum** die Väter litten, —
2) Mit Jauchzen **nun** das Werk vollbr. z. s.
3) — wir haben Armin's Tag' aufs Neu' ges.
4) Geweckct Friedrich Barbarossa auf,
5) Des **Bravsten** Sproß, der best. M. S.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig